3/2009

Kolping magazin

www.kolping.de

Ein Haus – mehrere Generationen:
Das Wohnprojekt »Gemeinsam leben«

Mitten im Leben

Zukunft Wenn die Finanzkrise zu Hause ankommt • Seite 6
Jugend Im Sommer geht Europa wählen • Seite 18
Philippinen Schönheitspflege mit Mehrwert • Seite 26

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
DPAG - PVSt. - Entgelt bezahlt Ausgabe A

KOLPING Hotel INTERNATIONAL
AM RÖMERTURM ★★★ SUPERIOR
RESTAURANT | VERANSTALTUNGEN

St.-Apern-Straße 32 | 50667 Köln
Telefon 02 21/20 93-0
www.kolpinghaus-international.de

SOMMER-SPECIAL

3 NÄCHTE BLEIBEN, NUR 2 BEZAHLEN

Unser Sommer-Preis für Sie:
Pro Nacht, pro Doppelzimmer 65 €*
Pro Nacht, pro Einzelzimmer 45 €*

* Dieses Angebot gilt an den Wochenenden im Juli und August im Standardzimmer inkl. Frühstücksbüffet.

RÖMERKELLER

Treffen Sie sich in gemütlicher Atmosphäre. Wir servieren frisches Kölsch vom Fass und Spezialitäten aus der Region. Wer es sportlich mag, kegelt gleich nebenan.

Wundern Sie sich nicht...,
Die Tagungshäuser des Erzbistums Köln.

... wenn Ihre Tagung ein voller Erfolg wird.

Individualität, Professionalität, Service und Ausstattung sind unsere besonderen Stärken und Schwerpunkte.
Lassen Sie sich inspirieren durch die einzigartige Atmosphäre in unseren Häusern.
Wir beraten Sie gerne von der Konzeption bis hin zur Realisierung Ihrer Veranstaltung.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne und vermitteln Ihnen das passende Haus.

tagungshäuser
DES ERZBISTUMS KÖLN

Fon (0221) 16 42 - 15 05
Fax (0221) 16 42 - 16 44

info@tagungshaeuser-ebk.de
www.tagungshaeuser-ebk.de

Das Angebot für Leitungskräfte

Idee & Tat ist die Zeitschrift für Leitungskräfte im Kolpingwerk.

Jedes Heft bietet verbandliche Neuigkeiten und Hintergründe. Es informiert über die inhaltliche Arbeit in den Bundesfachausschüssen.

Idee & Tat bietet Tipps für die Vorstandsarbeit, Arbeitshilfen und Aktionsvorschläge.

Die vier Ausgaben jährlich kosten insgesamt 3,20 Euro (bei Bestellung über die Kolpingsfamilie; Einzelbezug: 11,40 Euro)

Bestellungen richten Sie bitte an den Kolping-Mitgliederservice, Tel. (0221) 20701-118. E-Mail: mitglied@kolping.de. Kostenlose Probehefte werden auf Anfrage versandt.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die durch zu großzügige Kreditvergabe in den USA ausgelöste Krise hat zwei Seiten: Sie stürzt unzählige Menschen in Probleme, die selbst meist mit den auslösenden Ursachen überhaupt nichts zu tun haben. Sie bringt auf der anderen Seite noch viel mehr Menschen ins Nachdenken darüber, wie verflochten sich die Weltwirtschaft inzwischen darstellt und wie sie selbst zukünftig wirtschaften wollen. Ob diese Krise sehr heilsam sein wird, hängt auch von uns allen ab.

Die Versprechungen des reinen Materialismus haben sich als wenig tragfähig erwiesen. Obwohl manche Finanzjongleure und Banker noch immer nicht von ihrer Realitätsverweigerung geheilt sind, spüren die meisten Bürger doch, wie hilfreich der gesunde Menschenverstand ist. Gewiss, in einer hochentwickelten, arbeitsteiligen Gesellschaft muss sich der Einzelne auf den Rat von Fachleuten verlassen können. Aber die jetzt eintretende Ernüchterung wird den Stellenwert des Kunden in der Anlageberatung völlig verändern. Glaubwürdigkeit wird einen ganz anderen Stellenwert bekommen. Zukünftig werden solche Banken gute Geschäfte machen, die den langfristigen Erfolg ihrer Kunden mit der Honorierung ihrer Mitarbeiter verknüpfen. Zum Einsturz des Systems hat ja gerade geführt, dass die Belohnung für den Abschluss von Finanzgeschäften nicht mit der Verantwortung für deren Tragfähigkeit gekoppelt war.

Die Soziale Marktwirtschaft, die wesentlich auf dem christlichen Menschenbild beruht, geht gegenüber dem ungebändigten Kapitalismus gestärkt aus der Krise hervor. Lange hatte es so ausgesehen, als könne sich der Finanzsektor der sozialen Kontrolle entziehen. Auch das in Deutschland übliche Umlageverfahren der Sozialsysteme hat sich bewährt. Gerade in den USA ist die soziale Sicherung viel löchriger, weil sie weit stärker vom Kapitalmarkt abhängt.

Viele Menschen entdecken neu, dass der Run nach Geld nicht der wichtigste Lebensinhalt ist: Familie, Freunde, das Leben in einem funktionierenden Miteinander der Gesellschaft sind weit wichtiger. Der christliche Glaube bietet dazu das beste Fundament. Unsere Reportage aus dem Kolpinghaus Wien über das Miteinander der Generationen ist dafür ein weiteres Beispiel.

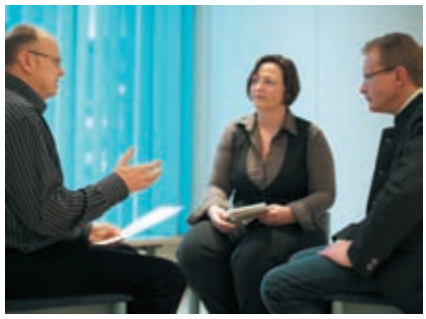
Martin Grünewald
Chefredakteur

martin.gruenewald@kolping.de

Titelfoto: Barbara Bechtloff

TITELTHEMEN:

6 ■ Wege aus der Krise
Viele Menschen spüren bereits die Folgen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft. Wir haben eine betroffene Familie im Ruhrgebiet besucht und mit Thomas Dörflinger und Gitte Scharlau vom Bundesvorstand gesprochen.



18 ■ Jugend in Europa
Für junge Menschen ist es selbstverständlich, sich frei in Europa zu bewegen. Wir haben junge EU-Bürger befragt, die selbst entscheiden dürfen, in welchem Land sie im Juni ihr Wahlrecht zum Europaparlament ausüben wollen.

22 ■ Unter einem Dach
Alte Menschen in Rollstühlen und Mütter mit Kinderwagen begegnen sich im Wiener Kolpinghaus. Hier leben pflegebedürftige Ältere und junge Frauen in Not gemeinsam unter einem Dach. Das Zusammensein der Generationen gefällt allen.

WEITERE THEMEN:

4 ■ Nachrichten
Familien brauchen Grundsicherung – Kölner Gespräche: Soziale Marktwirtschaft statt Kapitalismus – Bekenntnis zum Konzil.

10 ■ Ratgeber
Ist das Handwerk bei Kolping noch ein Thema? – Was machen wir mit dem „Zappelphilipp“ in der Jugendgruppe? – Wie kann ich mich im Ausland engagieren?

12 ■ Magazin
Rätsel, Leserbriefe, Bild des Monats, Tipps

14 ■ Regional
Berichte aus den Diözesanverbänden.

20 ■ Jugend
Am 21. März könnt Ihr die Jugendwallfahrt wegweisend eröffnen.

26 ■ International
Philippinen: Schönheitspflege mit Mehrwert.

28 ■ Verbandsnachrichten
Kurznachrichten, Impressum.

„Erziehungsleistung anerkennen“

Familien brauchen Grundsicherung

Mit der Einschätzung des Bundessozialgerichts, die pauschale Bemessung des Hartz IV-Regelsatzes für Kinder sei verfassungswidrig, werden Regierung und Gesetzgeber nur wenige Wochen nach dem höchstrichterlichen Urteil zur Pendlerpauschale erneut die Grenzen aufgezeigt“, erklärte der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger MdB in Berlin. Das Urteil mache noch einmal deutlich, dass mit dem derzeitigen Regelsatz der Armut von Kindern nicht effektiv begegnet werde.

„Das Kolpingwerk Deutschland nimmt“, so Dörflinger, „das Urteil zum Anlass, erneut mit Nachdruck für eine angemessene Grundsicherung für Familien einzutreten.“ Sozialpolitisch sei dabei nicht so sehr das juristisch beanstandete Bemessungsverfahren problematisch, sondern vielmehr die tatsächliche Höhe des Regelsatzes, die gerade Kindern und ihren Familien eine angemessene Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung verwehre.

„Das Kolpingwerk tritt für eine bessere materielle Ausstattung von Familien ein, als sie derzeit durch Grundsicherungsleistungen bzw. Kindergeld gegeben ist“, betonte Dörflinger. „Dabei geht es neben dem grundgesetzlichen Postulat der Familienförderung auch um die Anerkennung der in den Familien erbrachten Erziehungsleistungen, die Realisierung von mehr Wahlfreiheit und die lebensphasensensible bessere Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit, wovon auch die Kinder unmittelbar profitieren.“

Foto: Bilderbox.com

Das Kolpingwerk tritt für eine bessere materielle Ausstattung von Familien ein.

Als geeignetes Zukunftsinstrument erscheine dafür die Einführung eines bedarfsunabhängigen Basisbürgergeldes für alle Einwohner, also auch schon für Kinder. „Solange es aber bei der Systematik der akribischen Bedarfserhebung bleibt, gibt es zumindest keinen plausiblen Grund, dabei Kinder schlechter als Erwachsene zu stellen“, stellte Dörflinger fest.

KURZ BERICHTET...

Seniorentag

Vom 8. bis 10. Juni findet im Congress Center Leipzig der 9. Deutsche Seniorentag 2009 statt. Er steht unter dem Leitwort: „Alter leben – Verantwortung übernehmen“. Bundeskanzlerin Angela Merkel wird dort sprechen. Es gibt acht ganztägige Diskussionsforen, 50 Workshops sowie Podiumsgespräche mit Prominenten. Nähere Informationen und Anmeldung: Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), Bonngasse 10, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 24 99 93 0. E-Mail: dst@bagso.de, www.deutscher-seniorentag.-de.

Volksentscheid

Der Streit um einen Termin für den Volksentscheid über einen gleichrangigen Religionsunterricht neben dem Schulfach Ethik an den Berliner Schulen geht weiter. Der Vorsitzende der Bürgerinitiative „Pro Reli“, Christoph Lehmann, appellierte an die „politische Vernunft“ des Berliner Senat, einen möglichen Volksentscheid parallel zu einer der beiden in diesem Jahr stattfindenden Wahlen durchzuführen. Die Initiative „Pro Reli“, die für eine Wahlfreiheit zwischen Ethik- und Religionsunterricht eintritt, hatte die erforderliche Anzahl an Unterschriften gesammelt, um den Volksentscheid zu erzwingen. *kna*

Babyboom?

Der Anstieg der Geburtenzahl von 685 000 im Jahr 2007 auf 690 000 in 2008 wird unterschiedlich ausgelegt. Während einerseits die Bundesfamilienministerin von einem Mentalitäswechsel sprach und auf Verbesserungen in der Vereinbarkeit von Familie und Erwerb hinwies, warnte der Familienbund der Katholiken in Bayern vor voreiligen Schlüssen: „Das Statistische Bundesamt hatte schon im Juli 2000 einen schwachen Geburtenanstieg von 2007 bis 2015 vorhergesagt. Ursache ist, dass die Babyboomer Großeltern werden. Daraus erklärt sich der Geburtenanstieg um 0,7 Prozent.“ Landesvorsitzender Johannes Schroeter: „Es gibt keinen Grund, eine Trendwende zu bejubeln. 100 Babyboomer haben durchschnittlich 70 Kinder und demnächst 50 Enkelkinder. Das ist die tatsächliche Entwicklung.“

Kölner Gespräche

Soziale Marktwirtschaft statt Kapitalismus

Die einheitliche Eurozone schützt uns vor einem Wettbewerb der Auf- und Abwertungen einzelner europäischer Währungen", betonte der Präsident des Europäischen Parlamentes, Hans-Gert Pöttering, bei seinem Vortrag zu den „Kölner Gesprächen" am 7. Februar im Kölner Kolpinghaus International. Vor mehr als hundert Leitungskräften aus allen Teilen Deutschlands bekräftigte Pöttering die Bedeutung der Sozialen Marktwirtschaft. „Ich bin kein Anhänger des Kapitalismus, der wie der Kommunismus nur den Materialismus zur Grundlage hat." Der Markt sei kein Selbstzweck, sondern stehe im Dienst am Menschen. Deshalb verlangte er bei der „Neuordnung der Bankenaufsicht" eine „bessere Kontrolle und mehr Transparenz der Banken". Außerdem warnte er ausdrücklich vor einer zu hohen neuen Staatsverschuldung. „Es ist moralisch nicht erlaubt, zukünftigen Generationen immer neue Lasten aufzubürden." Als Konsequenz aus dem Energiestreit zwischen Russland und der Ukraine müsse darauf geachtet werden, energiepolitisch nicht über ein bestimmtes Maß abhängig und erpressbar zu sein. Ausdrücklich bekannte er sich zu einer weiteren Nutzung der Kernenergie. – Die Rede wird demnächst im Wortlaut in den „Kölner Schriften des Kolpingwerkes Deutschland" erscheinen.

Foto: MG

Bekenntnis zum Konzil

Foto: Wahl

„Ein Holocaust-Leugner kann von der Kirche in keinem Fall geduldet werden", betonte der Bundespräses des Kolpingwerkes Deutschland, Ottmar Dillenburg. „Es war unerlässlich, dass der Vatikan einen unmissverständlichen Widerruf des Bischofs der Pius-Bruderschaft Williamson zu seiner Position zum Völkermord an den Juden fordert." Dillenburg kritisierte, dass es aus den Reihen der Pius-Bruderschaft an einem klaren Bekenntnis fehle, die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils anzuerkennen. „Für uns bildet das Konzil einen Meilenstein in der Kirchengeschichte", ergänzte Dillenburg. Auch für das verbandliche Leben und die Mitwirkung an der Veränderung von Kirche und Gesellschaft seien die Konzils- und Synodentexte ein grundlegendes Fundament.

Mitarbeiterbeteiligung

Gemeinsames Motiv

Der Bundestag hat am 22. Januar das Mitarbeiterkapitalbeteiligungsgesetz verabschiedet. Das Kolpingwerk Deutschland begrüßt dieses angesichts der unsicheren wirtschaftlichen Lage umso wichtigere Signal zur Stabilisierung des Gesellschaftsmodells der sozialen Marktwirtschaft. „Es ist wichtig, dass diese lange erhobene Forderung der christlich-sozialen Bewegung endlich politisch verankert wird", betonte die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Barbara Breher (Foto) in Köln. Die beschlossene deutliche Anhebung des steuer- und sozialversicherungsfreien Höchstbetrags für die Überlassung von Mitarbeiterbeteiligungen am arbeitgebenden Unternehmen sowie die Eröffnung eines Zugangs zur Mitarbeiterkapitalbeteiligung auch für kleinere Unternehmen und ihre Arbeitnehmer durch Mitarbeiterbeteiligungsfonds hätten, so Breher, ein gemeinsames Motiv: „Vom wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens soll auch etwas bei den Arbeitnehmern ankommen." „Während mit den derzeit in aller Munde befindlichen Bankbürgschaften und konjunkturbelebenden Maßnahmen die Steuerzahler im großen Stil für wirtschaftliche Misserfolge haften müssen, können sie durch das neue Gesetz als Arbeitnehmer auch besser an der Wertschöpfung teilhaben", ergänzte die stellvertretende Bundesvorsitzende. Dadurch erhalte auch unternehmerisches Handeln, das im gesellschaftlichen Diskurs in Misskredit geraten sei, wieder Rückenwind.

Altersarmut

Aufstockung

„Es ist erfreulich, dass sich in den großen Volksparteien das Bewusstsein für die künftig drohende Altersarmut verbreitet", erklärte Gitte Scharlau, Mitglied im Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland. Jüngst wurde von dem SPD-Präsidiumsmitglied Ralf Stegner und dem CDU-Rentenexperten Peter Weiß die Forderung nach einer Aufstockung von geringen Rentenanwartschaften aus Steuermitteln erhoben. Beide wollen sicherstellen, dass Geringverdienende mit langjährigen Beitragszahlungen im Alter eine angemessene Anerkennung ihrer Lebensleistung erfahren. „Damit setzen sie das zu lange verdrängte Thema Altersarmut auf die politische Tagesordnung", lobt Scharlau. Für eine tragfähige Rentenpolitik reiche aber nicht allein der Blick in die Lohntüte der Geringverdiener. „Es bedarf der Sicht darauf, wie die Menschen heute und in Zukunft leben und arbeiten."

„Für das Kolpingwerk Deutschland greifen die Lösungsansätze aus CDU und SPD zu kurz, da weder die gesellschaftliche Wertschöpfung in Familienarbeit und bürgerschaftlichem Engagement noch der grundlegende Wandel in der Erwerbsarbeit ausreichend berücksichtigt werden", stellt Gitte Scharlau fest.

Christoph Frings und Familie trifft die Wirtschaftskrise unvorbereitet. Das Familienauto wird noch in monatlichen Raten bezahlt, ebenso das Reihenhaus.

Wenn die Finanzkrise **zu Hause** ankommt

Von Martin Grünewald

Faule Kredite in den USA haben eine Finanzkrise ausgelöst, deren Wirkung inzwischen jeden treffen kann. Wir haben eine Familie im Ruhrgebiet besucht.

Die Familie Frings hält zusammen und engagiert sich nach Kräften ehrenamtlich in der örtlichen Pfarrgemeinde Liebfrauen in Bochum-Linden.

Zögerlich öffnet Christoph Frings die Haustür. Ob er Auskunft geben kann über seine Situation als unmittelbar Betroffener von der Wirtschaftskrise? Am Telefon hatte er sich nach einigem Nachdenken dazu bereit erklärt. Jetzt berichtet er, dass er noch nicht von Kurzarbeit betroffen ist. Zwar sei sein Einkommen seit vergangenem Oktober auf 68 Prozent der bisherigen Durchschnittsbezüge zurückgegangen. Über Kurzarbeit werde gegenwärtig in seiner Firma noch verhandelt, aber sie erscheint unvermeidbar.

Für die bisherigen Einkommensrückgänge ist das Wegfallen der Wochenend- und Nachtschichtarbeit verantwortlich. Zuvor erhielt er Zuschläge und Überstundenvergütungen. Seit mehr als einem Vierteljahr arbeitet Christoph Frings nur noch an etwa zehn Tagen im Monat und opfert für die zweite Hälfte der Arbeitszeit bestehende Urlaubs- und Freizeitansprüche. Manche Kollegen befinden sich bereits im Stundenminus.

Der 44-Jährige ist ein ruhiger, besonnener Mensch. Er klagt nicht. Er ist dankbar für das, was er in den vergangenen zwei Jahrzehnten aufbauen konnte. Nach einer Lehre als Energieanlagenelektroniker bei Opel in Bochum bildete er sich zum Techniker fort. Jetzt ist er in der Instandhaltung tätig und sorgt dafür, dass die Roboter, die ein Auto zusammenbauen, reibungslos funktionieren. Als er vor einem Jahr einen neuen Familienwagen kaufte, dessen Finanzierung weiterhin monatlich sein Konto belastet, ahnte er noch nicht, was auf ihn und die gesamte Familie zukommen würde. Schließlich muss auch noch das bescheidene Reihenhaus in Bochum-Linden abbezahlt werden. Tochter Christina (20) absolviert gerade eine dreijährige Ausbildung zur Ergotherapeutin. Für den Besuch der privaten Bildungseinrichtung zahlt die Familie monatlich 395 Euro. Sohn Jan (21) studiert an der Universität Essen-Duisburg Theologie für das Lehramt. Allein an Gebühren fallen pro Halbjahr 700 Euro an, außerdem Fahrtkosten für den öffentlichen Nahverkehr. Sohn Jonas (17) kann sparsamer leben: Wochentags wohnt er im Kolping-Berufsbildungswerk in Essen, wo er ein Berufsvorbereitungsjahr absolviert. Hier fallen keine wesentlichen Kosten an. Ehefrau Elizabeth arbeitet in Teilzeit in der Ganztagsbetreuung der Gemeinschaftsgrundschule Linden. Ihr Einkommen hält sich in Grenzen, ist aber für die Familie unverzichtbar.

Elizabeth Frings sagt einen Satz, der alle Sorgen und Gedanken zusammenfasst: „Hoffentlich halten wir so lange durch, bis die Kinder ihre Ausbildung abgeschlossen haben.“ Und sie tröstet sich: „Nach sieben fetten Jahren kommen eben sieben magere.“ Der Ehemann setzt ebenfalls aufs Durchhalten: „Wir müssen da durch.“

Momentan muss zwar jeder Euro kalkuliert werden, aber es geht noch. Dass nur Tochter Christina neue Winterschuhe erhält, wird von den Geschwistern klaglos hingenommen. „Wir leiden noch nicht. Wir können von den Reserven leben“, sagt die Mutter, die meint, dass es vorläufig genug Kleidung gibt, die noch aufgetragen werden kann.

Auf die Verursacher der Finanzkrise angesprochen, hält sich die Familie Frings nach einem tiefen Luftholen zurück: „Wir erschrecken darüber, wie eng die Weltwirtschaft doch verflochten ist“, sagt die Mutter. Die Familie Frings hält spürbar fest zusammen. Aber sie igelt sich nicht ein. Im Wohnzimmer stehen auf zwei Stapeln insgesamt 15 Hocker. Offenbar gehen hier viele Freunde ein und aus. Und das soll auch so bleiben.

Schuldzuweisungen oder Klagelieder kommen der Familie Frings in Bochum-Linden nicht über die Lippen. Die älteren Kinder verdienen sich ein paar Euro durchs Jobben.

Layout: Eva Kräling, Köln; Fotos: Barbara Bechtloff, Köln

Ja zum **Maßnahmepaket** und zu längerfristigen Perspektiven

Das Maßnahmepaket der Bundesregierung ist notwendig, meinen Thomas Dörflinger und Gitte Scharlau. Aber es reicht nicht aus: Vertrauen muss wieder hergestellt und die Finanzwelt muss international kontrolliert werden.

Wo liegen die Stärken, wo die Schwächen des zweiten, 50 Milliarden Euro schweren Maßnahmepaketes der Bundesregierung?

Thomas Dörflinger (TD): Ich will versuchen, dies anhand von zwei Beispielen aufzuzeigen: Erstes Beispiel: Die 100-Euro-Gutschrift für ein Kind ist eine Maßnahme, die nicht mehr als ein Strohfeuer erzeugen wird. Zweites Beispiel: Wenn ich das Echo aus meinem Wahlkreis zur oft gescholtene Abwrackprämie – insbesondere beim Verkaufspersonal von Autohäusern – zugrunde lege, dann scheint es offensichtlich ein Erfolg zu werden. Man mag einwenden, dass das nicht nur den deutschen Automobilherstellern zugute kommt, sondern auch ausländischen. Das ist ohne Zweifel richtig. Aber es geht natürlich in zweiter Linie eine nachhaltige Wirkung für die deutsche Zulieferindustrie davon aus. Dort stabilisiert es die Auftragslage. Wichtig ist daneben, daß wir das Inter-Banken-Geschäft wieder ins Laufen bringen und jetzt zügig über Investitionen in den Kommunen, insbesondere in Bildung, den Mittelstand stabilisieren und gleichzeitig etwas für die Zukunft tun, damit wir gestärkt aus der Krise hervorgehen.

Gitte Scharlau (GS): Wobei ich davon ausgehe, dass viele Autokäufer dadurch einfach ihre Investition vorziehen. Wer jetzt das Geld nicht zu einem Autokauf hat, der kann sich auch mit Prämie eine Neuanschaffung nicht leisten. Und derjenige, der es sowieso geplant hatte, der nimmt das eben mit. Ich glaube, dass die Prämie nur zu einer Vorverlagerung führt. Diese Maßnahmen greifen zu kurz. Also mir wäre es lieber, man würde längerfristig wirkende Maßnahmen ergreifen. Der Konsum als Hebel kann immer nur ein Strohfeuer sein

Was würdest Du dann erwarten?

GS: Klar ist: Jetzt muss kurzfristig gehandelt werden – das ist eine Stärke des Maßnahmepaketes. Ich meine aber, dass eine Ursachenforschung nötig ist. Gleichzeitig muss man den Menschen eine langfristige Perspektive geben.

Worin liegen die tieferen Ursachen der Finanzkrise?

GS: Man hat versäumt, die Entwicklungen langfristig zu beobachten und gegenzusteuern. Man hat das so laufen lassen: Die Globalisierung hat ein freies Feld ohne Regeln und ohne Grenzen geschaffen. Jeder konnte beinahe tun, was er wollte. Das schnelle Geld sollte dort verdient werden. Das passte zu Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

TD: Die Ursachen sind im Grunde genommen ganz einfach: Es sind schlicht und ergreifend die Maßstäbe verloren gegangen! Jetzt müssen die Maßstäbe wieder zurechtgerückt werden. Dazu reicht es nicht aus, sie auf ein Blatt Papier zu schreiben und das Blatt anschließend in die Schublade zu legen. Dazu muss international gehandelt werden: mit Konferenzen, mit Verträgen und auch mit Institutionen. Die Kanzlerin spricht von einem Weltwirtschaftsrat angesiedelt bei den Vereinten Nationen, damit das anschließend auch über eine Institution kontrollierbar ist. Es ist im Grunde

Gitte Scharlau, Mitglied des Bundesvorstand und Vorsitzende des Bundesfachausschusses „Gesellschaft im Wandel", hält langfristige Perspektiven für erforderlich.

Thomas Dörflinger (MdB), Bundesvorsitzender, verlangt rasches Handeln, um wieder Vertrauen herzustellen. Er sieht eine Rückkehr der „kleinen Einheiten" als Folge der Krise.

zweitrangig, ob dies beim internationalen Währungsfonds oder woanders angesiedelt wird. Diese Institution sollte von den 20 wichtigsten Wirtschaftsnationen anerkannt werden. Die Menschen müssen das Vertrauen zurückbekommen, dass durch die Politik tatsächlich etwas gegen die Krise getan wird. Deswegen ist es notwendig, dass rasch gehandelt wird und möglichst konsequent.

Kontrollmechanismen müssen auch beim Einzelnen ansetzen. Die Zehn Gebote sind 3000 Jahre alt und mehr und mehr in Vergessenheit geraten. Wie können wieder mehr Werte in der Wirtschaft verankert werden?

TD: Vielleicht ist es notwendig, dass wir zeitlich ein bisschen mehr Abstand von der Krise bekommen. Die Ursachenforschung sagt bereits jetzt: Dass sich ein paar wild gewordene Finanzjongleure neue Produkte haben einfallen lassen – das ist das eine. Nur, es ist auch offensichtlich jemand da, der diese Produkte nachfragt. Die Verantwortung ist schon wechselseitig verteilt.

GS: Es wurde viel versprochen: insbesondere das schnelle Geld. Die Anonymisierung führte dazu, dass sich die Menschen nicht mehr so viele Gedanken um das „Woher" machten. Die Versprechen waren verführerisch und das Risiko wurde ausgeblendet. Wir müssen wieder ein Stück mehr Verantwortungsbewusstsein herstellen und Transparenz, was eigentlich im Unternehmen oder bei der Bank geschieht. Nur so kann der Verbraucher gezielt über sein Verhalten auf das Angebot der Unternehmen einwirken.

TD: Und wenn man der Krise noch etwas Positives abgewinnen will, dann glaube ich schon, dass es bereits auf mittlere Sicht zu einer Renaissance von kleinen Einheiten kommen wird. Also wenn man sich beispielsweise ansieht, dass die Kapitalströme in Deutschland gegenwärtig so fließen, dass viele Leute ihr Geld wieder zur Sparkasse bringen, obwohl die Rendite dort nicht so hoch ist, dann wird dieser Trend deutlich. Ebenso darin, dass man verstärkt Vertrauen beispielsweise in ein kleines und mittelständiges Unternehmen findet, wo man nicht nur die Beschäftigten kennt, sondern vielleicht sogar den Chef oder die Chefin. Eine Rückbesinnung auf die kleinen Einheiten ist im Sinne der Katholischen Soziallehre durchaus positiv.

GS: Also wenn wir immer sagen: „Der Mensch steht im Mittelpunkt", dann geht das genau in diese Richtung: Man kommt wieder zurück auf die persönliche Ebene.

In einer Vertrauenskrise lässt sich Wachstum mit Konsumanreizen allein kaum herbeiführen. Gibt es auch andere Ansätze?

GS: Vertrauen schafft man nur mit langfristigen Maßnahmen, indem man die Lebensgrundlage der Menschen absichert: Wenn niemand mehr Angst haben muss, dass er morgen in Armut fällt, dann schöpft er auch wieder Vertrauen und kann vertrauensvoll in die Zukunft blicken. In Deutschland ist das Armutsrisiko sehr stark an Erwerbsarbeit gekoppelt. Solange ich erwerbstätig bin, geht's mir gut, verliere ich meine Arbeit, dann rutsche ich relativ schnell ab. Deshalb benötigen die Menschen eine langfristige Perspektive, damit sie Vertrauen in das System haben. Da haben wir bei Kolping verschiedene Ansätze: sei es mit dem Rentenmodell der Katholischen Verbände (Sockelrente), sei es mit der Forderung nach einem Basisbürgergeld, das man noch durch Familien- und Gesellschaftsarbeit aufstocken kann. Außerdem sagen wir, dass jeder in der Lage sein muss, mit seiner Arbeit seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, also einen Mindestlohn braucht.

TD: Im Grunde genommen gilt nichts anderes als in einer persönlichen Beziehung: Wenn Dich jemand heute persönlich schwer enttäuscht, dann wird er lange strampeln müssen, bis er bei Dir wieder annähernd in den Status kommt, den er einmal hatte. Deshalb muss Politik langfristig angelegt handeln. Gleichzeitig darf nicht der Eindruck entstehen, im Lande könne eigentlich niemand mehr die Lage beurteilen. Dann würde alles nur wild durcheinander rennen wie ein Hühnerhaufen. Deshalb hat die Politik in Deutschland – bei aller möglichen Kritik – gut daran getan, mit dem ersten Rettungspaket im vergangenen Herbst und mit dem zweiten Rettungspaket im Januar Entschlossenheit zu demonstrieren und darzustellen, dass diejenigen, die das Land regieren, eine Vorstellung davon haben, wie sie das Land wieder aus der Krise herausführen. Das ist wichtiger, als nur diejenigen zum Teufel zu wünschen, die diese Krise verursacht haben.

GS: Durch diese Krise wird vielen Menschen wieder bewusst, dass auch andere Werte wie Familie und Ehrenamt zählen, die wir als Verband sehr deutlich hervorheben. Das ist auch eine Chance für uns zu sagen: Leute, dafür stehen wir als Kolpingwerk schon immer!

Layout: Eva Kräling, Köln; Fotos: Barbara Bechtloff, Köln

Fragen

Ist das Handwerk in unserem Verband noch ein Thema?

Im Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland heißt es: „Kolping ist seit seiner Gründung dem Handwerk verbunden. Die Vielfalt der Beschäftigung und die große Zahl der Ausbildungsplätze im Handwerk machen seine große wirtschaftliche und soziale Bedeutung aus.“ Mehr als 25 000 Mitglieder unseres Verbandes sind im Handwerk tätig. Wenn auch das Kolpingwerk schon lange kein klassischer Handwerkerverein mehr ist, so können wir dennoch mit Stolz feststellen, dass auch heute das Thema Handwerk – eben mit all den Nöten und Herausforderungen der heutigen Zeit – in unserem Verband aktuell ist. Neue Handwerksberufe entstehen, alte verändern sich. Das Handwerk verbindet beides, Tradition und Moderne. All dieses kommt zum Beispiel in Handwerkerstammtischen von Kolpingsfamilien zur Sprache.

Weit mehr als 1 000 Kolpingmitglieder engagieren sich in der Handwerksarbeit unseres Verbandes. Kolpingschwestern und Kolpingbrüder arbeiten konkret an der Ausgestaltung der Berufsbilder mit. Sie übernehmen Verantwortung in Kammern, Innungen und Betrieben. Darüber hinaus stellt das Kolpingwerk die Vizepräsidenten in den Handwerkskammern Arnsberg, Augsburg, Bayreuth, Freiburg, Magdeburg, München, Münster, Niederbayern/Oberpfalz und Osnabrück sowie Vorstandsmitglieder in etlichen weiteren Kammern. Durch das Engagement in der wirtschaftlichen Selbstverwaltung nehmen wir als katholischer Sozialverband Einfluss und prägen nachhaltig das Handwerk in Deutschland mit.

Ulrich Vollmer

Foto: Bilderbox.com

Wenn die Kinder aus dem Haus gehen, wie bleiben wir in Kontakt?

Die Zeit ist gekommen – das Kind zieht aus. Zurück bleiben Eltern mit gemischten Gefühlen. Denn der Abschied ist schwer. Wenn das Kind auszieht, um in einer eigenen Wohnung zu leben, geht es den Schritt in seine Selbstständigkeit, der die Familienstruktur am nachhaltigsten verändert. Die Eltern müssen sich von ihrer bisherigen Rolle verabschieden. Nun sind sie Eltern eines jungen Menschen, der zwar ihr Kind ist, den sie aber als selbstständige, erwachsene Person annehmen müssen. Eine Person, die keine Einmischung von ihrer Seite in seine Lebensgestaltung will und braucht. Wohl aber ihr Vertrauen in seine Kraft, dass es seinen eigenen Weg gehen wird.

Das Kind verlässt das Elternhaus; das heißt nicht, dass es seine Eltern verlässt. Im Gegenteil. Das sich entfernende Kind möchte immer, dass seine Eltern für es erreichbar bleiben. Das war als Kleinkind so, und das ist heute, wo es das Elternhaus verlässt, nicht anders. Die Eltern bleiben sein Anker. Diese sollten jedoch die neue Freiheit als Chance nutzen, etwas für sich selbst zu tun. Wenn sie dazu bereit sind, können sie viel gewinnen. Denn sie geben auch der Beziehung zu ihrem Nachwuchs eine Chance, sich zu etwas Neuem zu entwickeln. Bis dann das Telefongespräch mit der Tochter, der Besuch des Sohnes schließlich zu etwas Besonderem wird. Ein Kontakt zu ihrem Kind, auf den sie sich freuen, den sie aber nicht mehr ständig brauchen. **Michael Griffig**

In unserer Gruppe ist ein „Zappelphilipp“. Was können wir tun?

Gruppenkinder die sehr lebhaft und überdreht sind, stellen schon mal die Geduld der Gruppenleitung und die der anderen Kinder auf die Probe. Ein längerfristiges auffälliges Verhalten ist oft Zeichen für ein Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, kurz ADHS genannt.

Natürlich leidet nicht jedes hyperaktive Kind an ADHS. Bevor man eine vorschnelle Diagnose stellt, sollte man Kontakt zu den Eltern aufnehmen und klären, ob das Kind auch in anderen Bereichen wie z. B. im Schulunterricht Probleme hat?

Sollte es sich dann wirklich um ein Kind mit ADHS-Syndrom handeln, ist es nötig, klare Regeln aufzustellen. So ist es hilfreich, wenn man den Gruppenstunden einen klaren Ablauf gibt. Mit einem gemeinsamen Einstieg am Anfang der Stunde, durch ein Lied oder ein Bewegungsspiel, wissen die Kinder schon genau mit was sie zu rechnen haben. Die Gruppenleitung sollte dabei immer in der Nähe des Kindes stehen, um bei Bedarf sofort zur Stelle zu sein.

„Stärken stärken“ ist für hyperaktive Kinder sehr wichtig, denn oft fühlen sie sich im Alltag überfordert und unter Druck gesetzt. Deshalb ruhig mal etwas mehr Zeit für sie investieren. **Sonja Bradl**

Wie kann ich mich als junger Mensch im Ausland engagieren?

Jugendliche können sich zum Beispiel bei einem der von den Kolping Jugendgemeinschaftsdiensten (JGD) weltweit angebotenen Workcamps im sozialen, ökologischen oder handwerklichen Bereich engagieren. Dabei geht es darum, zusammen mit den Menschen vor Ort zu leben und zu arbeiten. So können sich die Jugendlichen einerseits in einem gemeinnützigen Projekt engagieren, sich z. B. um behinderte Kinder kümmern, oder in einem Naturpark Wege anlegen und gleichzeitig interessanten Menschen begegnen. Nebenbei lernen sie dabei die Kultur des Partnerlandes kennen. Das Leben in der Gruppe fordert von allen Beteiligten Flexibilität, Anpassungsbereitschaft und Toleranz.

Die Erfahrungen mit den Menschen einer anderen Kultur und dem Leben in der Gruppe helfen nicht nur, sich besser in andere Menschen hineinzuversetzen, sondern stärken auch die interkulturellen und sozialen Kompetenzen, was Jugendlichen den Berufseinstieg erleichtern kann und in einer globalisierten Welt immer wichtiger wird.

Mehr Informationen unter www.kolping. de/jgd.

Annette Fuchs

Foto: Georg Wahl

Welchen Einfluss hat der einheitliche Krankenkassenbeitragssatz auf die Rentenzahlung?

Für viele Rentner hat sich die Höhe der auszuzahlenden Rente zum Jahresbeginn geändert.

Grund hierfür ist der ab 2009 geltende einheitliche Beitragssatz zur Krankenversicherung, der erstmals bei der Januarrente berücksichtigt wurde. Seit dem 1. Januar 2009 gilt für alle gesetzlichen Krankenkassen ein einheitlicher allgemeiner Beitragssatz von 15,5 Prozent. Dieser Beitragssatz wird auch in der Krankenversicherung der Rentner angewendet.

Bei versicherungspflichtigen Rentnern übernimmt die Rentenversicherung einen Anteil am Krankenversicherungsbeitrag von 7,3 Prozent der Rente. Den verbleibenden Beitragsanteil von 8,2 Prozent haben die Rentner allein zu zahlen. Dafür entfällt für sie der bisherige zusätzliche Beitragssatz von 0,9 Prozent. Dieser Beitragssatz ist bereits im neuen Beitragssatz von 15,5 Prozent enthalten.

Daher zahlen jetzt alle Rentner, deren Beitragssatz derzeit geringer als 14,6 Prozent ist, einen höheren Eigenanteil aus der Rente für ihre Krankenversicherung. Rentner, deren Beitragssatz für die Krankenversicherung zurzeit höher als 14,6 Prozent ist, finden einen höheren Zahlbetrag auf ihrem Konto vor.

Jürgen Peters

Warum beginnt und endet die Fastenzeit nicht jedes Jahr an den gleichen Tagen?

Das Datum variiert, der Tag an dem die Fastenzeit beginnt, ist aber immer der Aschermittwoch. Dieser Tag hat seinen Namen von der Asche, die sich die Gläubigen an diesem Tag auf Stirn und Scheitel streuen lassen, in Erinnerung an die Vergänglichkeit des Menschen: „ Bedenke, oh Mensch, du bist Staub und zum Staube kehrst du zurück“ (vgl. Psalm 90,3).

Die Fastenzeit dauert bis Karsamstag. Die sechs Sonntage sind als Herrenfeste von der Fastenzeit ausgenommen. Die verbleibenden 40 Tage erinnern an das Fasten Jesu in der Wüste (Mt 4,2). Im christlichen Festkalender geht die Fastenzeit (Österliche Bußzeit) dem Osterfest voran, das durch das Konzil von Nicäa 325 auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond festgesetzt wurde. Ostern hat somit einen beweglichen Festtermin, der zwischen den 22. März und den 25. April fallen kann. Abhängig davon ist der Termin der Fastenzeit ebenso beweglich.

Bundespräses Ottmar Dillenburg

UNSERE EXPERTEN:

ARBEIT: Jürgen Peters
FAMILIE: Michael Griffig
JUGEND: Sonja Bradl
JGD: Annette Fuchs
GLAUBE: Ottmar Dillenburg
VERBAND: Ulrich Vollmer

KONTAKT:

Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

E-MAIL:
ratgeber@kolping.de

LESERBRIEFE

Zum Beitrag „Gespür für verborgene Talente“, Kolpingmagazin 2/2009,

Ganz selten las ich einen Artikel wie den begeisterten Titel „Gespür für verborgene Talente“, der mich sofort bewog, nach Köln zu schreiben und Dank zu sagen für das Kolpingmagazin in seiner jetzigen Form, besonders aber für den ermutigenden Titel über den Betrieb des Kolpingbruders Arnold Drewer. Ich kam vor rund 60 Jahren zu Kolping. *Johannes Hallek, 95030 Hof*

Zum Beitrag „Bedenkfrist schützt alle“, Kolpingmagazin 2/2009,

Im Kolpingmagazin 2/2009, Seite 5, im Artikel über Spätabtreibungen mit dem Titel „Bedenkfrist schützt alle“ ist im letzten Absatz der Satz enthalten: „Niemand kann den Eltern die Verantwortung für das werdende Leben abnehmen.“

Der Begriff „werdendes Leben“ suggeriert, dass der Embryo noch kein Leben ist, sondern erst wird (Frage: wann? Erst mit der Geburt?). Dies steht im Gegensatz zur christlichen Überzeugung, wonach der Mensch Mensch von Anfang an ist, also ab der Verschmelzung von Ei und Samenzelle. Zudem kommt der Begriff Abtreibungsbefürwortern entgegen, die das Argument für sich in Anspruch nehmen können, dass der Embryo noch kein Leben ist, sondern erst später einmal wird, und somit eine Abtreibung nicht als Tötung interpretiert werden kann. Der Begriff „ungeborenes Leben“ wäre hier treffender und unmissverständlich.

Albert Höfert, 79183 Waldkirch

Liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Zuschriftn und wünschen und an dieser Stelle eine rege Diskussion über Themen des Kolpingmagazins, die Sie bewegen. Wir veröffentlichen Ihre Texte unabhängig von Meinungen der Redaktion. Aus Platzgründen müssen wir uns Sinn wahrende Kürzungen vorbehalten. Leider können wir nicht alle Zuschriften veröffentlichen.

Ihre Kolpingmagazin-Redaktion

Anschrift der Redaktion: Postfach 100841,, 50448 Köln, Fax: (02 21) 20 70 11 86,
E-Mail: magazin@kolping.de

Rätsel

Aus dem Verbandsleben

Bei unserer Rätselfrage im Monat März gibt es einen Gewinn aus dem Kolping-Shop. Die Kolping Skat-Karten eignen sich sowohl zum Einsatz bei Spielabenden im privaten Rahmen oder in der Kolpingsfamilie. Aber auch als kleine Mitbringsel und Geschenke werden sie gerne nachgefragt. Die Frage, um die es in diesem Monat geht, hat mit den Jugendgemeinschaftsdiensten (JGD) zu tun. Ziel der JGD heute ist es, durch internationale, interkulturelle Jugendarbeit weiterhin einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten. Die Angebote sollen dazu beitragen, bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Bewusstsein für soziale und gesellschaftliche Probleme zu schaffen und sie zur Übernahme sozialer Verantwortung in der Gesellschaft anzuregen. ZehnGewinner unseres März-Rätsels erhalten je zwei Skatblätter, wenn sie die nachstehende Frage richtig beantworten:

Seit wann gibt es die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste?

a) 1948
b) 1953
c) 1961

Die Lösung senden Sie bitte per Post an Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, oder per E-Mail an magazin@kolping.de. Einsendeschluss ist am 15. März 2009.

Die Gewinnerin des letzten Rätsels (Medical Wellness Kurzaufenthalt für eine Person in der Malteser Klinik von Weckbecker in Bad Brückenau) ist Doris Mühling aus 91781 Weißenburg. Die richtige Antwort war c) Adolph Kolping.

Zeichnung: Thomas Plaßmann

TIPP

www.buchreligion.de

Der Begriff Buchreligion bezeichnet eigentlich Religionen, die eine Heilige Schrift besitzen. Wer diese Adresse im Internet eingibt, landet aber auf einer gemeinsamen Homepage des Katholischen und des Evangelischen Medienverbandes. Hier wird allen Nutzern – ganz gleich, ob Buchhandlung oder Kunde – geholfen, sich zurecht zu finden. Bei allein 50 000 dort verzeichneten religiösen Titeln ein sehr sinnvolles Angebot. Gerade werden interessante Titel zum Thema Erziehung vorgestellt, darunter „Tyrannen müssen nicht sein“ von Michael Winterhoff und „Gute Autorität“ von Wolfgang Bergmann. Prima Service und Hilfe!

BILD DES MONATS

Die Kolpingsfamilie Mittenwald gehört – neben Obersdorf – zu den südlichsten in Deutschland. Der Ort liegt zwischen dem Karwendel- und dem Wettersteingebirge in einer Höhe von fast tausend Metern. „Das Bild zeigt unser Kolpingkreuz über Mittenwald mit Blick auf die Wettersteinspitze“, schreibt der Fotograf Hermann Hornsteiner.

An dieser Stelle veröffentlichen wir bevorzugt die Schnappschüsse oder besondere Fotomotive unserer Leser. Vorschläge bitte an: magazin@kolping.de. Bankverbindung nicht vergessen! Zur Belohnung überweisen wir 30 Euro. **Foto: Hermann Hornsteiner**

PRODUKT DES MONATS

Neue Polo-Shirts

Gut vorbereitet startet die Kolpingjugend in den nahenden Frühling und Sommer mit neuen Polo-Shirts. Sie sind in den Farben Hellgrau und Blau erhältlich. Auf dem linken Ärmel ist das Logo der Kolpingjugend eingestickt. Der Preis beträgt 19,90 Euro.

Das Damenmodell ist in den Größen S bis XL und das Herrenmodell in den Größen S bis XXL erhältlich.

Bestellungen bitte an: Kolpingwerk Deutschland, Materialabteilung, Telefon: (02 21) 20 701-128, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln. Die Versandpauschale beträgt 4,90 Euro. Bestellmöglichkeiten gibt es auch im Internet unter www.kolping-shop.eu.

LESETIPP

Wer sich mit Hintergründen und Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise befassen möchte, wird bei Volker Wörl fündig. Der Autor ist Volkswirt und langjähriger leitender Wirtschaftsredakteur der Süddeutschen Zeitung. Sein neues Buch trägt den Titel: „Die Quittung – Die Finanzkrise. Und was wir daraus lernen können“. Er schildert nicht nur die „technischen“ Ursachen in den USA, dessen Haushaltsdefizit vier Mal so hoch ist, wie es in der Eurozone erlaubt wäre. Dargestellt wird auch, warum sich viele deutsche Banken hergaben, die „Kreditblase“ in den USA mitzufinanzieren. Volker Wörl beschreibt fünf Fehler, die hierzulande gemacht wurden und gibt Ausblicke, wie wir aus der Krise lernen können. Das Buch (126 Seiten) ist jetzt im Verlag Neue Stadt erschienen und kostet 9,90 Euro.

Regional...

Diözesanverband Münster

Energieversorgung – Quo vadis

Alle Existenzen sind von ihr abhängig: Industrie, Arbeitsplätze, unsere wirtschaftlichen und privaten Lebensgrundlagen. Energie muss in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen und bezahlbar bleiben. Das ist das Thema der Recklinghäuser Gespräche.

Von Rita Kleinschneider und Willi Rennebaum

Viel Zündstoff birgt das diesjährige Thema der 46. „Recklinghäuser Gespräche". Diese werden traditionell vom Kreisverband Recklinghausen in Zusammenarbeit mit dem Kolpingwerk Diözesanverband Münster durchgeführt. Die „Energie" steht im Mittelpunkt der Veranstaltungen am 12. und 17. März.

Die Entscheidungen, wie zukünftig der Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie geschaffen werden kann, beschäftigen Politik, Wirtschaft und viele gesellschaftlichen Gruppen seit langem. Für Bernd Wiesel, den Referenten für Arbeit und Soziales beim Kolpingwerk Diözesanverband Münster, ist dies auch ein für Zukunft höchst wichtiges Thema: „Bereits heute wird entschieden, wie unsere Energieversorgung in einigen Jahren aussehen wird, welche Welt wir den nachfolgenden Generationen hinterlassen." Kurzum: Die wirtschaftliche und ökologische Zukunft hängt davon ab, wie sicher, nachhaltig und sozialverträglich in Zukunft unsere Energieversorgung organisiert sein wird.

Kompromiss für die Zukunft

„Am Beispiel des Stromes soll bei den Recklinghäuser Gesprächen aufgezeigt werden, wie ein solcher Kompromiss aussehen kann", erläutert Willi Rennebaum, Vorsitzender des Kolping-Kreisverbandes Recklinghausen. „Angesichts endlicher Vorräte von Rohstoffen müssen neue Möglichkeiten gesucht werden, eine ausreichende Stromproduktion zu sichern und gleichzeitig die Belastung der Umwelt zu minimieren." Zusätzlich müsse dieser Strom zu einem wettbewerbsfähigen Preis produziert werden und bezahlbar bleiben.

Die „Recklinghäuser Gespräche" wollen, als feste Einrichtung seit 46 Jahren, informieren und neue Denkansätze formulieren. Namhafte Fachleute stehen Rede und Antwort.

Chancen und Risiken

Mögliche Ernergie-Lösungen bergen Chancen und Risiken. Bei den Investitionen in neue Herstellungs-einrichtungen ist für die Energieproduzenten meistens die Rentabilität und weniger die Ökologie ausschlaggebend. Auch räumen sie großen Unternehmen für die Produktion Sonderkonditionen ein, während finanziell schwache Privathaushalte die Stromkosten kaum aufbringen können. Nur wenige Verbraucher nutzen die Möglichkeiten, zu einem neuen Stromanbieter zu wechseln, der preisgünstiger ist oder umweltfreundlicher produzierten Strom anbietet. Wettbewerb findet nur eingeschränkt statt. „Wir wollen diskutieren, welche Abhängigkeiten zwischen Stromproduzenten, Anbietern und Verbrauchern bestehen und welche Möglichkeiten es gibt, Einfluss zu nehmen", erklärt Willi Rennebaum.

Der Flyer zu den Recklinghäuser Gesprächen im Jahr 2009. Gestaltung: G. Kleegraf

12. März 2009
Energieversorgung – Quo vadis?
Referent: Prof. Dr. Franz-Josef Wodopia,
Hauptgeschäftsführer Gesamtverband Steinkohle, Essen

17. März 2009
Bezahlbare Energie auch in der Zukunft?
Gisbert Büttner, Geschäftsführer Hertener Stadtwerke
Alexander Nolden, Leiter Energieerzeugung / Energieförderung RWE AG, Essen
Udo Sieverding, Gruppenleiter Energie, Verbraucherzentrale NRW
Moderation: Johannes Norpoth, Diözesanvorsitzender des Kolpingwerkes Essen

Beginn jeweils um 19.30 Uhr im Kreishaus Recklinghausen, Kurt-Schumacher-Allee 1

Diözesanverband Paderborn

Von der Kraft des christlichen Menschenbildes

Unter dem Motto „stark.sozial“ feiert das Kolpingwerk im Erzbistum Paderborn in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Mit einem Empfang in Paderborn und vielen Gästen wurde das Jubiläumsjahr eröffnet.

Unter den 250 Gratulanten begrüßte die Paderborner Diözesanvorsitzende Stephanie Günnewich auch Landessozialminister Karl-Josef Laumann (CDU), der den Festvortrag über das christlich orientierte Ehrenamt hielt. Entscheidend für das Wohl einer Gesellschaft sei, so der Minister, das Menschenbild derer, die in Politik und Wirtschaft verantwortlich sind. Ein Blick in die deutsche Geschichte von der Zeit Adolph Kolpings im 19. Jahrhundert bis heute zeige die positive Kraft des christlichen Menschenbildes. Dass es Deutschland heute so gut gehe, habe nicht nur mit dem technischen Fortschritt zu tun. „Das Entscheidende ist, dass nach dem zweiten Weltkrieg die Verantwortlichen über alle Parteigrenzen hinweg einig darin waren, das neue Deutschland aus christlicher Überzeugung heraus zu gestalten.“

Wirtschaft ist kein Selbstzweck

Schon Konrad Adenauer habe darauf hingewiesen, dass Politik und Wirtschaft kein Selbstzweck seien, sondern dem Menschen dienen müssten. „Dass die Finanzwirtschaft in den letzten Jahren diese dienende Funktion nicht wahrgenommen hat, ist wohl jedem klar geworden.“ Freiheit brauche Verantwortung und Märkte bräuchten Regeln, betonte Laumann, „und wir brauchen Menschen, die das vertreten.“ Er wünsche, das Kolping dies auch in Zukunft leben könne.

Bildung als Zukunftsfrage

Eine wichtige Frage für die Zukunft sei zudem die Bildung der jungen Generation. Wenn seine Generation in 15 Jahren in Rente gehe, so Laumann, dann werde der Wohlstand des Landes nur zu erhalten sein, „wenn erstklassig ausgebildete Menschen Verantwortung übernehmen.“

Über die Bildung hatte zuvor auch der Generalpräses des internationalen Kolpingwerkes Axel Werner im vorangegangenen Festhochamt gesprochen. Bildung sei nicht nur Qualifikation in bestimmten Bereichen oder die Ansammlung von Wissen, sondern vor allem Ausdruck der Menschenwürde. „Bildung soll die Ebenbildlichkeit Gottes aufstrahlen lassen“, machte Generalpräses Axel Werner deutlich.

DV PADERBORN

Der Diözesanverband Paderborn ist vor 150 Jahren gegründet worden. Heute hat das Kolpingwerk im Paderborner Erzbistum rund 32 000 Mitglieder in 279 Kolpingsfamilien. Höhepunkt des Jubiläumsjahres wird der Diözesankolpingtag am 28. Juni in Paderborn sein, zu dem alle Mitglieder eingeladen sind.

Viele Gratulanten freuten sich mit dem Diözesanverband Paderborn über die gelungene Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr.

Diözesanverband Köln

Neue Wege in der Pastoral

Es erscheint wie die innerverbandliche Antwort auf die Strukturveränderungen innerhalb des Erzbistums Köln: das Laienamt der „pastoralen Begleitperson" im Kolpingwerk.

Die geistlichen Begleitpersonen im DV Köln mit Diözesanpräses Winfried Motter (2. v. r.)

Von Angelika Oehlke und Wilfried Schwarz

Schon vor einigen Jahren war klar, dass bei rückläufigen Priesterzahlen die klassischen Strukturen – mit einem Pfarrer pro Gemeinde, der dann auch oftmals der Präses der ortsansässigen Kolpingsfamilie ist – nicht mehr lange Bestand haben würden. Die Verantwortlichen im Kolpingwerk haben frühzeitig reagiert und mit der Einführung des Amtes der „pastoralen Begleitperson" eine Möglichkeit geschaffen, den Präses in seinen pastoralen Aufgaben für die Kolpingsfamilie zu entlasten.

Spiritualität der Kolpingsfamilie

Die Fähigkeiten der dafür in Frage kommenden Personen zu nutzen und deren innere Freude daran, zum Erhalt der Spiritualität in der Kolpingsfamilie beizutragen, dazu bietet dieses Laienamt den erforderlichen Raum.
Im Regelfall handelt es sich dabei nicht um Personen, die ein Theologiestudium absolviert haben, daher werden die „pastoralen Begleitpersonen" vor ihrer Beauftragung auf ihre Aufgaben durch das Kolpingwerk gut vorbereitet und entsprechend ausgebildet.

Der Kolping Landesverband NRW hat ein Schulungskonzept entwickelt, das aus insgesamt vier Modulen besteht. Darüber hinaus erfahren die pastoralen Begleitpersonen eine kontinuierliche Begleitung, im Diözesanverband Köln durch den amtierenden Diözesanpräses. Der dort im vergangenen Jahr neu ins Amt berufene Pfarrer Winfried Motter hatte in den letzten Monaten gleich zweimal die pastoralen Begleitpersonen zu einem Treffen eingeladen, damit Erfahrungen untereinander ausgetauscht und Hilfestellungen für Gottesdienstgestaltungen, Bibelarbeit und vieles mehr gegeben und vertieft werden konnten.

Fortbildungswochenende

Ende Januar 2009 standen während eines gemeinsamen Wochenendes folgende Themenbereiche auf dem Programm: Kreuzwegandachten, Marienandachten und Eucharistische Andachten.

Eine der Kolpingsfamilien, die bei dem Arbeitswochenende vertreten war, bietet anstatt der üblichen Kreuzwegandacht dieses Jahr bereits zum vierten Mal eine „Fastenkrippe" mit sieben Bildern an.

Sicherlich ist es kein Zufall, dass einige der pastoralen Begleitpersonen im Diözesanfachausschuss „Glaube, Liturgie und Kirche" mitwirken. Nach jedem der Treffen sind alle ausgerüstet mit vielen Ideen und Impulsen für die Arbeit vor Ort. Hoffentlich lassen sich noch viele Kolpingmitglieder für diese wichtige Aufgabe begeistern, um die religiöse Dimension im Kolpingwerk auch künftig sichern zu helfen.

DV KÖLN

NRW-Schulungskonzept

Der Kolping Landesverband NRW hat ein Schulungskonzept für pastorale Begleitpersonen entwickelt, das aus insgesamt vier Modulen besteht:

Modul 1: Theologische Grundlagen „Den Glauben der Kirche entdecken"

Modul 2: Liturgie „Den Glauben feiern (können)"

Modul 3: Die Bibel „Die Urkunde des Glaubens verstehen"

Modul 4: Adolph Kolping „Ein Mensch, der begeistert"

...Regional

Diözesanverband Aachen

Mit Dir spielt die Musik

Das verlängerte Pfingstwochenende mit dem traditionellen Zeltlager ist seit Jahren einer der Höhepunkte für die Kolpingjugend Diözesanverband Aachen.

„Mit DIR spielt die Musik!“ lautet das Thema des Pfingstzeltlagers 2009, zu dem sich die Kolpingjugend im DV Aachen vom 29. Mai bis zum 1. Juni in Monschau-Rohren trifft. Was darunter zu verstehen ist? Ein Event rund um das Thema Kultur. So bietet es eine breite Möglichkeit für Workshop-Inhalte. Das geht vom Bauen von Rhythmusinstrumenten, über die Auseinan-dersetzung mit Afrika bis hin zumTheater spielen und sich dadurch in Ausdruck, Mimik und Sprache üben. Vielleicht gefällt es auch einigen, sich mit verschiedenen Esskulturen zu beschäftigen und auszuprobieren, wie es ist, mit den Fingern zu essen. Ja, und was ist denn eigentlich mit Liebe und Sexualität? Gilt da auch: andere Länder, andere Sitten? Infos auf www.kolpingjugend-dv-aachen.de.

Erstmals sind in diesem Jahr – nach Absprache – zum Pfingstzeltlager auch Einzel- und nicht nur Gruppenanmeldungen möglich!

Heißer Stuhl

DV Münster. Mitbestimmung ist nicht nur ein wichtiges Thema auf Diözesanebene. Sie bedeutet aktive Teilhabe an der Gesellschaft und ist Grund genug als das Thema der Kolpingjugend auf der Frühjahrs-Diözsankonferenz (27. bis 29. März 2009 im Jugendgästehaus am Aasee, Münster) behandelt zu werden. Eingeladen sind insbesondere Jugendliche, die in diesem Jahr erstmalig zur Kommunalwahl gehen und Jugendliche, die Europapolitik hautnah erfahren wollen. Als Gesprächspartner sollen hochkarätige Europapolitiker aus Deutschland den Kolpingjugendlichen Rede und Antwort stehen. Die Politiker werden regelrecht auf den „heißen Stuhl“ gesetzt. In Workshops kann man sich mit aktuellen Themen der Europapolitik auseinander setzen. Kolpingjugendliche sollten also dringlich ihre Chance nutzen und zur DiKo kommen! Anmeldung eilt!

Staatssekretär bei Fachtagung in Essen

Am 10. Februar 2009 fand im Kolping-Berufsbildungswerk Essen die Fachtagung zum Modellprojekt VAmB (Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken) statt. „Verzahnte Ausbildung“ ist zu einem eingeführten Begriff für das Konzept der Berufsbildungswerke geworden, Betriebe systematisch an der praktischen Ausbildung behinderter junger Menschen zu beteiligen.

Dieses Konzept ist bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet worden.

Bei der Tagung waren hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft und Handel, der Wissenschaft, den einschlägigen Fachverbänden, den Arbeitsagenturen, dem Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke und der Politik vertreten. Franz Thönnes (li.), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Arbeit und Soziales, stellte die Bedeutung des Projekts als idealen „Lückenschluss zwischen den Berufsbildungswerken und den Betrieben“ in den Mittelpunkt seiner Rede.

Regional...

Diözesanverband Osnabrück

Begeisterte Familien

Die Familienarbeit der Kolpingsfamilie Ankum kommt richtig gut an. Jung und Alt sind begeistert, neue Mitglieder schließen sich an. Jetzt ist auch ein Familienkreis entstanden.

„Das war toll, nächstes Jahr machen wir bestimmt wieder mit!“ Johann und Leo – beide sechs Jahre alt – und ihr vierjähriger Kumpel Benedikt waren sich einig und sparten nicht mit Lob für das Familienzeltlager der Ankumer Kolpingsfamilie.

Auf dem gemeindlichen Jugendzeltplatz im Ankumer Ortsteil Aslage verbrachten rund 100 Eltern und Kinder zusammen mit den Organisatoren der Gruppe „Junge Familien“ zwei fröhliche Tage.

Nach dem Aufbau der Zelte durften sich die Kinder für verschiedene Arbeitsgruppen melden. Hier konnte man wählen zwischen Buttonherstellung, Gottesdienstvorbereitung, Kinderschminken, Banner malen oder auch „Holz sammeln“ für das große Lagerfeuer. Fußball spielen oder in Bäume klettern standen ganz oben auf der Beliebtheitsskala. Präses Bernd Heuermann feierte einen Gottesdienst mit den Zeltlagerteilnehmern unter freiem Himmel. Zünftige Lieder mit Gitarrenbegleitung am Lagerfeuer durften dabei nicht fehlen.

Das Familienzeltlager bildet nur ein Beispiel, ist aber typisch für die familienfreundlichen Angebote der Kolpingsfamilie Ankum. Ob Familienkarneval, Seifenkistenrennen, Fußballturnier, Mehrgenerationenfahrt mit Tagesauflug zum Heide Park – die Kolpingsfamilie Ankum ist häufig in der Lage, mit ihren Veranstaltungen viele Menschen über den Kreis der Mitglieder hinaus anzusprechen und zu begeistern. Beim Familiennachmittag beteiligten sich 200 Erwachsene und Kinder. Auf dem Gelände einer Gärtnerei konnten sich die Kinder auf einer Hüpfburg tummeln oder erlebten Wasser- und Kletterspiele mit der Ankumer Feuerwehr. Eltern und Großeltern genossen Kaffee und Kuchen. Später hatten alle ihren Spaß beim gemeinsamen Grillen.

Seit mehr als einem Jahr gibt es den Spielkreis der Kolpingsfamilie Ankum. Beim ersten Treffen gab es einem Spiel- und Bastelnachmittag. Über 20 Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren kamen mit ihren Müttern, um gemeinsam saisonale, kleine Tee-Wind-Lichter zu basteln, während die Allerjüngsten gemeinsam die Spielecke unsicher machten. Nach dem Basteln organisierten Lea (8) und Louisa (8) kurzum ihren „eigenen“ Spielkreis und spielten mit den Kleinen Plumpssack.

Beim Seifenkistenrennen in der Kolpingstraße in Ankum.

Aus einigen Mitgliedern dieses Spielkreises ist – ergänzt durch weitere Eltern – inzwischen ein Familienkreis entstanden. Damit wurden endlich auch die Väter einbezogen. „Wir haben durch unser vielfältiges Programm bereits neue Mitglieder gewonnen“, berichtet Markus Heitmann, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Ankum und einer der Initiatoren. Seine Stellvertreterin Ulrike Behre: „Welchen Spaß alle Beteiligten der Familienarbeit in Ankum haben, geht aus unser Homepage hervor: www.kolping-ankum.de.“

Familienzeltlager

Familienkarneval

Diözesanverband Hildesheim

Partnerschaft braucht Gesichter

Die Partnerschaft der Kolpingjugend mit Brasilien ist eine Erfolgsgeschichte, die langsam anlief.

Die jungen Teilnehmer aus Brasilien zu Besuch im Diözesanverband Hildesheim.

Seit vielen Jahren gibt es bereits die Partnerschaft des Kolping-Diözesanverbandes Hildesheim mit dem Kolpingwerk im Nordosten Brasiliens. In der Kolpingjugend spielte sie jedoch lange Zeit keine große Rolle. Das hat sich geändert.

Im Jahr 2004 fand das erste Workcamp in Brasilien statt, an dem noch kein Kolpingjugendlicher teilnahm. Dennoch wurde durch den Bericht zweier Teilnehmerinnen der Grundstein für eine neue Art der Partnerschaft auf der Diözesankonferenz gelegt.

Auf diesem konnte schon 2005 weiter aufgebaut werden: Brasilianische Jugendliche waren nach Deutschland eingeladen worden, um den Weltjugendtag in Köln miterleben zu können. Durch den Besuch wurde die Partnerschaft auch für die Kolpingjugend lebendig, die erste Begeisterung wurde geweckt. Auf der nächsten Diözesankonferenz wurden Weichen gestellt. 2006 gab es das zweite Workcamp mit zwölf Teilnehmern. Im Vorfeld war den Jugendlichen bereits klar, dass sie von ihren Erlebnissen berichten würden, aber dass sie so viele Termine in Kolpingsfamilien haben würden, dachte wohl niemand. Schnell stand für die Teilnehmer fest, dass es einen Gegenbesuch der brasilianischen Freunde geben musste. Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung wurde die Partnerschaft endgültig im Sommer 2008 gefestigt: 14 brasilianische Jugendliche konnten einen Monat lang das Leben in Deutschland erleben und ganz andere Seiten als nur die „überpünktlichen“ und „manchmal etwas zu ernsten“ Deutschen kennen lernen. Aber auch die Jugendlichen aus dem DV Hildesheim erfuhren was es heißt, vier Wochen lang die brasilianische Lebensfreude genießen zu können, sodass sich für beide Seiten die Lebendigkeit der Partnerschaft in vielen Facetten darstellte. Leider haben die Brasilianer eine Teilnehmerin in Deutschland vergessen – halt! Haben sie natürlich nicht, denn dass Clara für ein ganzes Jahr in Deutschland bleiben würde, war längst abgesprochen und geplant. Ana Clara de Moura Gomes macht seit August 2008 ein einjähriges Praktikum beim Kolpingwerk DV Hildesheim und lernt dabei nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Menschen des Kolpingwerkes kennen. Darüber hinaus begleitet sie die Veranstaltungen der Kolpingjugend.

Christoph Klose, Diözesanleiter der Kolpingjugend, wird im Juli als das deutsche Gegenstück zu Clara ein Praktikum bei Kolping in Nordost-Brasilien antreten. Er wird dann auch die zehn deutschen Jugendlichen begleiten, die sich im Sommer 2009 zum dritten Workcamp in Brasilien aufmachen.

Diözesanleiter Christoph Klose: „Eines ist uns in den Jahren deutlich geworden: Partnerschaft braucht Gesichter, und durch die tollen Begegnungsreisen ist es uns gelungen, unserer Partnerschaft viele Gesichter zu geben. Dies ist ein Fundament, auf dem wir weiter aufbauen, um so die Idee Adolph Kolpings in Deutschland und in Brasilien weiterzutragen.“

Die Hildesheimer beim Arbeitseinsatz in Brasilien.

Diözesanverband Hamburg

Auf dem Weg durch die Fastenzeit

Kreuzweg und Ölbergstunde bilden die Höhepunkte der Kolpingsfamilie Husum auf dem Weg durch die Fastenzeit.

In Husum gibt es nicht nur die nördlichste Kolpingsfamilie im Diözesanverband Hamburg. Dort beackert die Kolpingsfamilie nicht nur den nördlichsten Weinberg. Hier gibt es auch die Tradition, den Weg in der Fastenzeit bis Karfreitag und Ostern ganz bewusst zu gestalten und mitzuerleben.

Nach der Weinprobe beginnt die Fastenzeit mit der Besinnung auf das Leiden und Sterben Christi. Eine Station auf dem Weg ist der Kreuzweg in der Marienkapelle in Bredstedt. Dieser Kreuzweg hat eine lange Tradition in der Kolpingfamilie. Er wird durch Symbole erlebbarer gemacht. Für jede Station des Kreuzweges werden die Kernaussagen an ein Holzkreuz genagelt und auf einem aus Steinquader gelegten Kreuz Teelichter entzündet.

Einen weiteren Kreuzweg begehen die Kolpinger mit der Gemeinde in Husum. Den Höhepunkt der Fastenaktion bildet die Ölbergstunde. Zuerst wird eine Agape mit mitgebrachten Fastenspeisen, die zu dem Wort Christi „Wachet und betet mit mir“ verzehrt werden, gefeiert.

Die Kolpingfamilie hält dann bis Mitternacht die Ölbergstunde. Schriftführer Ewald Rips erinnert sich an ein besonderes Erlebnis im vergangenen Jahr: „Es weilte ein Gast unter uns, den keiner von uns kannte. Er stand nur da, und wir luden ihn ein. Heute ist er unser Kolpingbruder.“

Kolpingwerk Region Ost

Anmeldung zum Kolpingtag

Anmeldungen zum Kolpingtag am 20. Juni 2009 im Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt sind ab jetzt schon möglich! Auch Sammelanmeldungen von Kolpingsfamilien mit Namensnennung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer können eingereicht werden. Anmeldungen an: Kolpingwerk Region Ost, Yorckstrasse 88F; 10965 Berlin, info@kolping-ost.de.

Die Teilnehmerkosten betragen für Jugendliche und Erwachsene (ab 16 Jahren) acht Euro und für Familien mit Kindern bis 15 Jahren insgesamt 20 Euro.

Für Jugendliche, die übernachten und am gesamten Wochenende teilnehmen, fällt ein Kostenbeitrag von 18 Euro an.

Die Überweisung der Teilnehmerbeträge erfolgt bitte auf das Konto vom Kolpingwerk Region Ost bei der PAX-Bank, Nr. 6000308011, BLZ: 37060193. Bei der Überweisung bitte Kolpingtag 2009 angeben.

TERMINE REGION OST:

13. bis 15. März: Gemeinschaftswochenende der Kolpingjugend DV Erfurt.

14. März: Sühneandacht im KZ Buchenwald, Weimar.

20. bis 22. März: Bildungswochenende des DV Görlitz in Neuhausen.

27. bis 29. März: „pimp-my-school“ – Endspurt des Projektes an der Schule am Gartenfeld in Berlin-Spandau.

4. April: Kleidersammlung für die Kolpinghilfe“ des DV Erfurt.

17. bis 19. April: „Kolping und Stasi in der ehemaligen DDR“: Bildungswochenende in Taucha/OT Sehlis. Nähere Infos auf Seite 29.

Nähere Informationen unter www.kolping-ost.de, Nachfragen unter info@kolping-ost.de.

...Regional

Kolpingwerk Region Ost

Mehr als die Sühneandacht im KZ Buchenwald

Fast jede Kolpingsfamilie bereitet sich in der Fastenzeit auf Ostern vor. Dabei gibt es viele Unterschiede.

Treffen zur Sühneandacht auf dem Gelände des KZ Buchenwald.

Gemäß dem Leitsatz „Wir sind in der Kirche zu Hause“ wird in fast allen Kolpingsfamilien auch die Fasten- oder Passionszeit aktiv mitgestaltet. Eine bewährte Form ist das Beten des Kreuzweges. Dabei wird oft mit bekannten Texten an Kreuzwegstationen der eigenen Pfarrkirche dem Leidensweg Jesu gedacht. Aber es gibt auch andere und besondere Formen. So könnte zum Beispiel der vom Regionalpräses in Wort und Bild gestaltete Kreuzweg als Vorlage verwendet werden (vgl. Kolpingmagazin, Februar 2009, Seite 16).

In Thüringen wird seit sehr vielen Jahren im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald der Kreuzweg gebetet. Dieses Gedenken entwickelte sich in der letzten Zeit mehr und mehr zu einer Sühneandacht. Bekanntlich sind im KZ Buchenwald mehrere Kolpingbrüder ermordet worden, darunter der Geschäftsführer des Kölner Kolpinghauses, Theodor Babilon, und Präses Richter aus Köln. 1958 – also in den Anfängen der Kolpingarbeit nach dem 2. Weltkrieg in DDR-Zeiten – wurde damit erstmalig begonnen. Die Federführung hatten damals der Männerseelsorger und Kolpingpräses Pfarrer Georg Bartsch, dessen Name seit Januar 2007 auch eine Straße in Erfurt-Stotternheim trägt, sowie des damaligen Erfurter Diözesansenior Georg Meinung. Heute engagiert sich die Kolpingsfamilie Weimar mit Präses Klemm für die Sühneandacht.

Eine andere Art und Weise des Kreuzweges begehen die Eichsfelder Jugendlichen. In diesem Jahr wird am 13. März – dann schon zum achten Mal – nach Heiligenstadt zum ökumenischen Kreuzweg mit dem Motto „Die Nacht lebt“ nach Heiligenstadt eingeladen. Es ist ein Pilgerweg von allen christlichen Jugendlichen durch die Kirchen von Heiligenstadt. Die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Erfurt wird sich auch diesmal mit der Vorbereitung einer Kreuzwegstation daran beteiligen. „Druck aushalten“, „Am Boden“, „Taten“ und „Menschensohn“ waren die Stichworte des vergangenen Jahres, in denen sich die Jugendlichen wiederfinden sollten, um mit dem Blick auf Jesus Mut für den eigenen christlichen Lebensweg zu finden.

Abgeschlossen wird der Pilgerweg jeweils mit einem nächtlichen Mahl. Nähere Informationen dazu im Internet unter http://www.mch-heiligenstadt.de/44.html?&no_cache=1. Im Anschluss an diese Aktion wird dazu noch ein Bildungswochenende der Kolpingjugend stattfinden.

Eine etwas andere Form, sich in der Fastenzeit auf Ostern vorzubereiten, ist ein Bußgang der Leipziger Kolpingsfamilien, der bis ins Jahr 2008 eine sehr lange Tradition besaß. Immer eine Kolpingsfamilie bereitete diese „Wanderung“ mit Stationen, wo unterwegs gebetet wurde, vor. Da es immer mehr älteren Kolpingmitglieder schwer fiel, diesen Bußgang mit zu gehen, entschied man sich für 2009 zu einem traditionellen Kreuzweg in einer Pfarrgemeinde, wo die Kolpingsfamilie dann diese Andacht vorbereitet.

Noch ganz anderes machen es die Kolpingsfamilien in Riesa und Pirna. Sie laden in der Fastenzeit ihre Pfarrgemeinde zu einem einfachen Fastenessen ein. Der Erlös aus diesen Aktionen kommt jeweils einem sozialen Projekt zu Gute. So zum Beispiel einem Anti-Aids-Projekt im Kinderkrankenhaus in Irkutsk (Russland), der Hospizarbeit in der eigenen Stadt oder der religiösen Kinderwoche einer rumänischen Pfarrei. *N.G.*

Regional...

Wir heißen Kolpingsfamilie und wir brauchen die Familie

Ein Verband, der alle Generationen anspricht und einbindet. Das ist einmalig, das ist Kolping. Die nachfolgenden Berichte aus den einzelnen Diözesanverbänden befassen sich diesmal besonders mit der Familie als wichtige Gruppe innerhalb unserer Gemeinschaft.

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Leupolz aktiv

Mit Familien für Familien – auf dem Weg ins Jubiläumsjahr 2009

Leupolz, ein schmuckes Dörfchen im Allgäu mit gerade mal 1 000 Einwohnern, wenige Kilometer nördlich von Wangen. Dass für die Familien in Leupolz etwas geboten wird, dafür sorgt seit geraumer Zeit die örtliche Kolpingsfamilie. „Die Arbeit mit Familien hat Tradition in der Kolpingsfamilie . Vor 20 Jahren wurde bereits die erste Eltern-Kind-Gruppe gegründet“, erzählt Hans-Peter Kraft, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie. Die Arbeit wurde danach ausgeweitet. Vor zehn Jahren wurden speziell die jungen Familien mit Kindern bis 12 Jahren in den Blick genommen. „Diese kamen bei uns im Dorfleben eigentlich kaum vor“, weiß der 47-jährige, selbst Vater zweier Kinder. Gezielt wurden Angebote für diese Gruppen gemacht, wie z. B. ein Familienfrühstück oder Familiengottesdienste. Weitere Angebote waren und sind Bildungsveranstaltungen zu den Bereichen Erziehung und Partnerschaft, auch in Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten, Zeltlager für die ganze Familie oder Kegelnachmittage.

„Die Angebote waren von Anfang an offen, d. h. wir haben auch immer Interessierte angesprochen, die Kolping nicht kannten. Das ist uns auch heute ein Anliegen. Aus dem Engagement für die jungen Familien ergab sich eine stetige Nachfrage nach Angeboten für Kinder.“ So entstanden nach und nach ein Kinderchor, Kinderkinos, Zirkusworkshops und in Zusammenarbeit mit der Ministrantenleitung verschiedene, unregelmäßige Angebote wie eine Bachwanderung oder ein Dorfspiel. Auch hier ist die Kolpingsfamilie Vorreiter in der Gemeinde, denn Kinder- und Jugendgruppen gibt es keine. Unter Kolpingträgerschaft finden Familiengottesdienste statt, um das sich ein Familiengottesdienstteam kümmert. „Es gibt viele sinnvolle Aufgaben, um die wir uns kümmern wollen und für die wir da sind. Wichtig ist, dass die Menschen sehen, dass die Kolpingsfamilie hier tätig ist und eine Plattform für verschiedene Familienaktivitäten bietet“, so Hans-Peter Kraft.

Diözesanverband Limburg

„Wir brauchen ein neues Familienbild!“

Die familiäre Situation in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Es gibt nicht nur weniger Kinder, sondern auch deutlich veränderte Rahmenbedingungen, denen sich die Familien heute stellen müssen. War noch zu Zeiten Adolph Kolpings das Rollenbild von Mann und Frau vermeintlich klar definiert, so hat sich dieses grundlegend gewandelt. Mehr Krippenplätze, mehr Arbeitsplätze für Frauen, weniger Möglichkeiten zum Engagement in Kirche und Gesellschaft, mehr allein Erziehende, mehr Scheidungen, das sind Indizien für eine deutlich veränderte familiäre Situation. Diesen Veränderungen gilt es Rechnung zu tragen, so die Meinung der Mitglieder des Diözesanpräsidiums. Deshalb will Kolping im DV Limburg sich mit folgenden Punkten näher beschäftigen:

1. Bekämpfung der Kinderarmut,
2. Chancengleichheit für alle Kinder in den unterschiedlichsten Familienformen,
3. Gerechtigkeit für Menschen mit bzw. ohne Kinder,
4. Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie.

„Um das zu erreichen ist auch ein neues Familienbild von Nöten“, so der Diözesanvorsitzende Wolfgang Aumüller. Daran wolle man mit den Kolpingsfamilien arbeiten. Schließlich sei auch heute noch die Sehnsucht nach einer intakten Familie in allen Umfragen ganz oben in der Wunschskala angesiedelt.

Diözesanverband Speyer

Alles eine große Familie

Kolpingsfamilie Schifferstadt bringt Menschen in Schwung und Familien in Bewegung

Sie spielen erfolgreich Fußball, tanzen, spielen Theater und singen am Lagerfeuer, sie bilden eigene Gruppen mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten und sind doch ein großes Ganzes: die Mitglieder der Kolpingsfamilie Schifferstadt. „Unsere Kolpingsfamilie wird größer und größer“, sagt Andreas Scheffner, Mitglied im Vorstand der Kolpingsfamilie. Einen Grund sieht er darin, dass die Kolpingsfamilie, mit über 600 Mitgliedern die bei weitem stärkste Kolpinggemeinschaft in der Diözese Speyer, eine lebendige Gemeinschaft ist, in der Alt und Jung begeistert und begeisternd gemeinsame Sache machen, ob beim Vater-Kind-Zelten, beim Klettern mit den Müttern in den Bäumen des Kletterwaldes bei Speyer oder in der Tanzsportabteilung „Twisters“, die zurzeit aus 120 aktiven Tänzerinnen und Tänzern besteht. Die „Twisters“ tanzen Turniere in drei Altersklassen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dazu gibt es einen Breitensporttanzkreis, in dem die Eltern der Kinder und Ehepaare tanzen.

Die Kolpingsfamilie Schifferstadt hat es geschafft, in den letzten fünf Jahren alle Gruppen von der Fußballabteilung bis zu den Senioren so zusammenzuführen, dass es große Schnittmengen und eine funktionierende Kommunikation zwischen ihnen gibt. Alle Gruppen sind im Vorstand der Kolpingsfamilie präsent.

Dann ist die Stadt leer

Ein Termin ist immer der Höhepunkt im Jahr, nicht nur für die Kolpingsfamilie, sondern für ganz Schifferstadt: das Vater-Kind-Zeltlager in Hauenstein. „An diesem Wochenende ist niemand mehr in der Stadt“, sagt Daniela Scheffner: Das Vater-Kind-Zeltlager ist eine Institution: Mehrere hundert Teilnehmer, Väter mit ihren Kindern, nehmen alljährlich am Lagerleben in der Südpfalz teil. Da sind die Fußballer mit dabei, die Tänzer von den „Twisters“, und die Senioren stehen in der Küche. Die Kolpingsfamilie Schifferstadt ist nicht nur erfolgreich im Fußball und Tanzsport, auch ihre Theatergruppe, die alle zwei Jahre ein neues Stück auf die Bühne bringt, tut dies unter Beifall der Öffentlichkeit, die Seniorenfahrten sind beliebt und anerkannt. Entscheidend ist der

Die Jugendgruppe der Twisters.

Geist, der in allen Gruppen spürbar ist, das, was man das „Kolpingspezifische“ nennen kann: Kolpings Gedankengut, sein Glaube und seine Kirchlichkeit, seine Menschlichkeit und sein Engagement gerade für die, die nicht so viel haben, lebt in ihnen allen. In den Kinder- und Jugendgruppen wird Adolph Kolping vorgestellt, sie werden mit seiner Idee und seinem Werk vertraut gemacht. In den Gruppen und im Ganzen der Kolpingsfamilie ist das zu finden, was das Leitbild des Kolpingwerkes „familienhafte Gemeinschaft“ nennt. Und so melden sich ganze Familien bei Kolping an. Von der Oma bis zum Enkelkind sind alle dabei. „Alles eine große Familie“, sagt Andreas Scheffner.

„Ich bin bei Kolping, weil...

ich mich seit meiner Kindheit mit der Lebensphilosophie Adolph Kolpings sowie der Unternehmensphilosophie des Kolpingwerkes auseinandersetze und heute konkret mit den Gesellen dieser Zeit intensiv zusammenarbeite.“ *Matthias Reithmann*

Diözesanverband Fulda

Neue Angebote

Gut, dass wir Familie sind – mit dieser Botschaft versucht Kolping im Bistum Fulda Familien besser anzusprechen. Die klassischen Familienwochenenden sind zwar in vielen Kolpingsfamilien zum festen Bestandteil geworden – mit ebenso festem Teilnehmerkreis. Nur selten aber gelingt es, hierfür neue und junge Familien zu gewinnen. Dafür gibt es scheinbar viele Faktoren. So ist oft die Hemmschwelle sehr groß, als „Fremde" in eine feste Gruppe einzusteigen. Ebenso sind finanzielle Aspekte zunehmend ein Grund für die Nicht-Teilnahme. Aber auch die zeitlichen Möglichkeiten lassen Familien von der Teilnahme an einem ganzen Wochenende Abstand nehmen. Vor diesem Hintergrund wurde überlegt, welche anderen Veranstaltungsformen besser geeignet sind, damit Familien ab und zu Zeit zum Auftanken und Durchatmen finden können. Zusammen mit anderen Einrichtungen und Verbänden und vor allem mit der Familienseelsorge im Bistum Fulda besteht seit einigen Jahren ein regelmäßiger Austausch. So entstand die Idee eines gemeinsamen Familientages jährlich am 1. Mai. Angesprochen werden hier Familien aus allen Teilen des Bistums, die an diesem Tag in Gemeinschaft mit anderen Familien etwas erleben und sich austauschen möchten. Für Eltern stehen interessante Themen zu Fragen und Problemen von Familien in Kirche und Gesellschaft im Mittelpunkt.

Mit einem Familiennachmittag am ersten Sonntag in der Fastenzeit will das Kolpingwerk im Bistum Fulda ein weiteres, neues Familienangebot schaffen. An diesem Nachmittag stehen eher religiöse Themen für Kinder und Eltern im Mittelpunkt.

Ziel dieser Angebote ist es, den Familien die Botschaft weiterzugeben: „Gut, dass wir Familie sind". Familien sind nicht alleine. Familien werden gebraucht und finden Anerkennung.

DV FULDA

Die große Frühjahrskleidersammlung für die „Aktion Brasilien" im Bistum Fulda findet ab Ende März statt:

Region Fulda: Samstag, 28. März,

Region Main-Kinzig: Samstag, 4. April,

Region Ober- und Nordhessen: Samstag, 25. April 2009.

Aktion Brasilien Diözese FULDA
und Projekte „Hilfe zur Selbsthilfe"
KOLPING Pfarreien BDKJ KAB

Schneewittchen besucht Urmitzer Märchenland

An einem kalten Wintersonntag kamen Väter und Mütter mit ihren Kindern auf Einladung der Kolpingsfamilie Urmitz (DV Trier) ins Pfarrheim, um einen märchenhaften Tag zu erleben. Als Überraschungsgast wartete bei Kerzenlicht im Märchenzimmer eine Märchenfee und erzählte den gespannten Zuhörern das Märchen von einer Spieluhr im reisenden Koffer. Gebannt lauschten die Kinder und Erwachsenen aufmerksam den Worten der fremden Frau und bestaunten die schöne Spieluhr und deren Inhalt. Sie waren alle sehr fasziniert von dieser fremden Frau, so dass man bis zur letzten Minute eine Stecknadel hätte fallen hören können. Nach einem köstlichen Brunch erfreute die Fee die 16 Familien mit dem bekannten Märchen „Schneewittchen". Als dann alle Gäste zu Akteuren wurden, wurden richtige Schauspieltalente entdeckt. Die Kinder und die Eltern bekamen – getrennt voneinander – die Aufgabe, das Märchen „Schneewittchen" als Theaterstück nachzuspielen. Als Highlight des Tages spielten sich die Kinder und Erwachsenen ihre Versionen des Stückes gegenseitig vor.

Diözesanverband Freiburg

Forderungen

Perspektiven des Diözesanverbandes zur Kinderbetreuung in Baden-Württemberg

Wenn Familie und Arbeit vereinbar werden sollen, spielen Betreuungsangebote eine wesentliche Rolle. Das Kolpingwerk Freiburg begrüßt und unterstützt alle Bemühungen von Bund, Land und Kommunen, die Betreuung für Kleinkinder unter drei Jahren auf- und auszubauen. Die Umsetzung des Kinderförderungsgesetzes des Bundes bedeutet, dass in Baden-Württemberg die Zahl der Betreuungsplätze von 40 000 im Jahr 2008 auf rund 92 000 im Jahr 2013 angehoben werden muss. Das genügt aber nicht. Zur Gestaltung der Zukunft mit unseren Kindern und für unsere Kinder sind folgende Perspektiven sehr wichtig:

1. Zur echten Wahlfreiheit zwischen Betreuungsangeboten und der Erziehung in der Familie ist es notwendig, ein Betreuungsgeld einzuführen und die familiengerechte Beitragsgestaltung der Sozialversicherungen zu sichern. Nur so ist eine gerechte Grundlage für eine Entscheidung von Eltern gegeben, und die Ermutigung, Kindererziehung selbst zu übernehmen, wird fair.
2. Beim Ausbau der Kleinkindbetreuung kommt es in erster Linie auf die Qualität der Betreuung an. Kinder unter drei Jahren brauchen zu ihrer Entwicklung eine Bindung an feste Bezugspersonen. Das bedeutet, dass möglichst immer die gleichen und ausreichend viele Betreuungskräfte mit der Kindererziehung betraut werden müssen.
3. Ein sehr individuelles und familiennahes Betreuungsmodell, das Bindung gewährleistet, ist die Betreuung durch ausgebildete Tagesmütter. Hier fordern wir die Kommunen auf, dieses Angebot noch mehr als bisher in ihre Überlegungen einzubeziehen und die Fördermittel des Landes einzusetzen.
4. Eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf setzt nicht nur verlässliche Betreuungsangebote im Kleinkind- und Kindergartenalter voraus. Es ist unabdingbar, dass die Kommunen auch die Grundschulkinder in den Blick nehmen. Es nutzt berufstätigen Eltern wenig, wenn es zwar einen Kindergarten bis zum sechsten Lebensjahr gibt, dann aber das Kind mit sechseinhalb Jahren nachmittags alleine zu Hause sitzt.

Der Diözesanvorstand des DV Freiburg

...Regional

Diözesanverband Mainz

Ohne Frauen

Nicht gewaschen, aber glücklich – Vater-Kind-Zelten in Ober-Roden ist beliebt

„Problematisch entwickelte sich eigentlich nur die Getränkesituation“, berichtete Co-Organisator Winfried Schosser von der Kolpingsfamilie Ober-Roden. Denn beim ersten Vater-Kind-Zelten der Kolpingsfamilie war zwar genügend Bier für die Männer da, aber die antialkoholischen Getränke für deren Kinder waren zu knapp bemessen worden. „Ansonsten war der Erstversuch mit rund 70 Teilnehmern ein voller Erfolg“, ergänzte Initiator Stefan Krenig und unterstrich mit einem Grinsen im Gesicht, dass es ohne Frauen beim Zelten eben unkomplizierter sei. So stand das Thema „Waschen und Umziehen“ nicht eben im Vordergrund des Programms, was die Kinder durchaus begeisterte. Dafür wurden der benachbarte Erlebnispfad und der Abenteuerspielplatz reichlich genutzt. Dazu war das Gelände rund um Schloss Freudenstein bei Wiesbaden geradezu ideal. Auf dem weiteren Programm standen noch eine Fackelwanderung, Geländespiele, ein Gottesdienst, Feuerspucken und eine Zaubershow vom Ober-Röder Kolping-Vorsitzenden Markus Wehner.

Der Erstversuch schlug so ein, dass man für das kommende Vater-Kind-Zelten vom 8. bis 10. Mai 2009 in Eberstadt schon wieder ausgebucht ist.

Fackelwanderung beim Vater-Kind-Wochenende in Ober-Roden.

MELDUNGEN

DV Mainz
Die geplante Vorsitzendenkonferenz in Mainz findet **nicht** am 14. März statt, sondern zusammen mit dem Diözesantag am 20. Juni.

DV Speyer
Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte Thomas Bettinger, Diözesansekretär des Kolpingwerkes im Bistum Speyer. Der Theologe trat am 15. Februar 1984 seinen Dienst als Referent für Jugend- und Erwachsenenbildung in Kaiserslautern an. Seit 1. Mai 2008 ist er mit der Geschäftsführung im DV betraut.

TERMINE

DV Fulda
1.5.: Bistums-Familientag am Michaelshof. Gut, dass wir Familie sind – Ein Tag für Familien, Mütter, Väter und Kinder, Beginn: 10 Uhr.

10. bis 15.8.: Kolping-Kinderfreizeit in der mittelalterlichen Stadt Einbeck.

11. bis 18.10.: Familien-Erlebniswoche in Herbstein für Familien, Mütter, Väter, Großeltern und Kinder.

DV Limburg
7. bis 8.3.: Jugendaktionsnacht „Afrika“ in Lahnstein.

12.3.: Podiumsdiskussion „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“ in Wiesbaden-Biebrich.

20. bis 22. 3.: Religiöses Wochenende für alle Generationen in Herbstein.

28. 3.: DIKO I in Hochheim.

DV Mainz
19.3.: Josefstag der Arbeitnehmerpastoral im Mainzer Dom.

27. bis 29.3.: Gruppenleiter-Kurs der Kolpingjugend in Darmstadt.

4. 4.: Diözesan-Jugendleiter-Konferenz in Offenbach.

DV Speyer
28. bis 29. 3.: Diözesankonferenz der Kolpingjugend im Jugendhaus St. Christophorus, Bad Dürkheim.

Regional...

Wandern bei schönem Wetter ist in Kolpingsfamilien bei aktiven Senioren sehr beliebt.

Lebensgestaltung nach dem Beruf

Auch im Alter möchten Menschen etwas erleben, sich einbringen und Kontakte knüpfen. Auf den folgenden zwei Seiten werden Beispiele für besondere Veranstaltungen und Unternehmungen gegeben, die viele Kolpingsfamilien für jüngere und ältere Senioren anbieten.

Diözesanverband Augsburg

Drittes Lebensalter aktiv gestalten

Kolpingmitglieder engagieren sich für die Älteren in den Kolpingsfamilien

„Unsere Mitglieder wollen sich auch nach dem Berufsleben im Kreis der Kolpingfreunde treffen“, sagt Waltraud Stricker, Leiterin der diözesanen Arbeitsgruppe „Lebensgestaltung über 50“. Neben generationenübergreifenden Veranstaltungen gibt es heute in vielen Kolpingsfamilien auch Angebote für spezielle Zielgruppen, zum Beispiel für ältere Mitglieder. Jemand, der nicht mehr täglich zur Arbeit muss, kann tagsüber an Programmpunkten teilnehmen. Viele ältere Menschen wollen am Abend auch gar nicht mehr aus dem Haus.

Waltraud Stricker hält es für wichtig, die Zielgruppe von Veranstaltungen genau zu definieren. Denn auch in der Gruppe der Senioren gibt es unterschiedliche Bedürfnisse: Die jüngeren Senioren wollen aktiv sein und sich engagieren. Andere, deren Beweglichkeit eingeschränkter ist, sind froh, bei den Seniorennachmittagen oder bei gemeinsamen Fahrten Beziehungen pflegen zu können. Und auch die Pflegebedürftigen dürfen nicht aus den Augen verloren werden.

Es gibt unterschiedliche Modelle der Seniorenarbeit in Kolpingsfamilien. Hier folgen einige Beispiele:

Bildung und Begegnung

In der Kolpingsfamilie Augsburg-Lechhausen treffen sich regelmäßig circa 50 bis 70 Personen. Die meisten von ihnen sind 70 Jahre alt oder sogar älter. Der älteste Teilnehmer zählt 94 Jahre. Ihnen wird monatlich ein spannendes Programm geboten. Die Vortragsthemen reichen von „Zahnimplantate“ über „Weltjugendtag in Sydney“ bis zum „Brandschutz im Haushalt“. Zweimal im Jahr unternehmen die Senioren einen Tagesausflug und einmal jährlich verbringt die Gruppe eine Seniorenwoche in einem Kolpinghaus.

Lebenshilfe als Auftrag

In der Kolpingsfamilie Lindau wird seit kurzer Zeit generationenübergreifend Lebenshilfe gegeben. So genannte Leihomas und -opas werden an junge Familien zur Kinderbetreuung vermittelt.

Dabei geht es nicht um eine ganztägige und ständige Betreuung. Vielmehr erfolgt die Beaufsichtigung von Fall zu Fall, zum Beispiel während eines Arzttermins der Mutter oder damit eine Mutter mal eine Stunde Zeit für sich hat. Die Leihomas und -opas arbeiten ehrenamtlich.

Tapetenwechsel und Erholung

Eine bunte Reihe von Reisen haben Waltraud und Werner Stricker in den vergangenen Jahren in der Kolpingsfamilie Günzburg angeboten. Ob eine Flusskreuzfahrt von Moskau nach St. Petersburg oder von Paris nach Le Havre, eine Flugreise nach Mexiko oder eine Wanderwoche in Südtirol: Gerade Alleinstehende und Verwitwete fühlen sich in der Gruppe von Reisenden wohl. Aus den Mitreisenden der unterschiedlichen Reisen ist inzwischen eine richtige Gemeinschaft geworden.

Anwaltschaft für Mitbürger

Seit 1987 gibt es in der Stadt Augsburg einen Seniorenbeirat, der die Belange der älteren Bewohner der Stadt wahrnimmt und an die Öffentlichkeit bringt. Heinz Gams, früherer Diözesanvorsitzender in Augsburg, vertritt die Anliegen der Kolping-Seniorengruppen. Der Beirat beschäftigt sich zum Beispiel mit Fragen der Verkehrssicherheit und der Gesundheitspolitik, der Schaffung bedarfsorientierter Einrichtungen für Senioren, politischer Bildung und der Optimierung der Altenhilfe.

Diözesanverband Augsburg

Seniorenwochen zur Besinnung

Schon seit vielen Jahren organisiert Julia Junk erholsame Wochen für Senioren. Was diese Seniorenwochen beinhalten verrät sie in einem Interview.

Auch im Ruhestand ist Julia Junk engagiert.

Julia Junk hat viele Jahre lang hauptamtlich im Kolping-Bildungswerk in Augsburg gearbeitet. Sie hat sich außerdem für die Organisation der Seniorenwochen eingesetzt. Waltraud Stricker hat ihr einige Fragen gestellt.

Frau Junk, Sie wollen Ihre Aufgaben im Erwachsenenbildungswerk auch im Ruhestand weiterführen. Was fasziniert Sie an der Arbeit?

Frau Junk: Seit meinem Arbeitsbeginn 1979 bei Kolping Augsburg habe ich mit ganz unterschiedlichen Häusern zu tun. Bereits als Mitarbeiterin in der Geschäftsleitung des Kolping-Bildungswerkes war ich für die Belegung unserer Häuser zuständig. Bei Kolping Tours habe ich dann für das Kolping-Erwachsenenbildungswerk Augsburg die Seniorenwochen organisiert. Es macht mir Spaß, mit den Reiseleitern und den Hausleitern zusammenzuarbeiten. Da ist eine richtig nette Gemeinschaft entstanden. Ich wünsche mir auch im Ruhestand eine Aufgabe, die mich fordert und die sinnvoll ist. Schon seit einigen Jahren arbeite ich ehrenamtlich im diözesanen Arbeitskreis „Lebensgestaltung über 50“ mit.

Was muss man sich denn unter Seniorenwochen vorstellen?

Frau Junk: In einigen Kolpingsfamilien im Diözesanverband gibt es Seniorengruppen, die mit ihrem Reiseleiter meist für eine Woche in eines der Kolpinghäuser fahren. Die Reiseleiter arbeiten zusammen mit den Hausleitern ein Programm für die Woche aus. Zum Beispiel bieten die meisten Häuser eine Morgenbesinnung oder andere geistliche Elemente an. Auch unser Diözesanpräses Alois Zeller kommt schon mal ins Haus und gestaltet einen Besinnungstag. Ansonsten werden die Möglichkeiten des Hauses genutzt. Vom Allgäuhaus in Wertach aus findet zum Beispiel ein Ausflug mit Besichtigung der ehemaligen Abtei St. Lorenz in Kempten statt.

Großen Wert legen die Seniorengruppen auch auf Gesundheit und Bewegung. Kleine Wanderungen oder Gymnastik sind regelmäßige Angebote der Häuser. Im Allgäuhaus nutzen viele gerne das Schwimmbad und die Panoramasauna mit herrlichem Blick auf die Allgäuer Berge oder sie genießen die wohltuenden Massagen oder Kosmetikangebote. Häufig bieten die Reiseleiter Spielenachmittage an oder laden Referenten zu Diskussionen über Ernährungs- und Beziehungsfragen ein.

Das ist ja eine gewaltige Leistung von den Seniorenleitern. Ist das eine ehrenamtliche Tätigkeit?

Frau Junk: Ja, da haben Sie recht. Ich bin auch davon begeistert, was die Seniorenleiter da ehrenamtlich leisten. Viele sagen mir, dass sie auf andere Art selbst davon profitieren: Zum einen ist die Dankbarkeit, die Freude der Teilnehmer und die entstandene Gemeinschaft eine Entlohnung, die mit Geld nicht aufzuwiegen ist. Zum anderen wächst man mit dieser Aufgabe und gewinnt viele Kompetenzen dazu. Die meisten unserer Seniorenleiter arbeiten auch nicht als Einzelkämpfer, sondern als Paar oder in einem kleinen Team.

Ich versuche, sie nach besten Kräften zu unterstützen, zum Beispiel mit Flyern für die Werbung, mit Programmtipps und auch bei der Buchung und Abrechung. Im Diözesanverband gibt es zudem den Bildungsreferenten Korbinian Sailer und den Arbeitskreis „Lebensgestaltung über 50“, die für die Seniorengruppen Konzepte und Vorträge entwickeln und durchführen. Auch bei unserem Seniorenleitertreffen einmal im Jahr wird inhaltlich gearbeitet. Beim diesjährigen Treffen im März im Allgäuhaus planen wir einen Fortbildungsteil zum Thema „Kommunikation“.

Vielen Dank, Frau Junk, für das aufschlussreiche Gespräch!

Gemeinschaft und Spaß erleben die Senioren bei einem gemeinsamen Spieleabend.

INFORMATION

Arbeitshilfen zur Seniorenarbeit finden Sie unter www.info.kolping.de.

Vom 21.-23. August findet in Bad Honnef das Kolping-Senioren-Forum statt. Der Bundesverband wendet sich damit an Frauen und Männer, die sich in der Seniorenarbeit des Verbandes und darüber hinaus engagieren.

Diözesanverband Regensburg

Familienarbeit funktioniert

Familienkreis in der Kolpingsfamilie Schierling feiert 35-jähriges Bestehen

In der Kolpingsfamilie Schierling ist ein großer Familienkreis aktiv und vielfältig engagiert.

Eine wichtige Aufgabe innerhalb einer Kolpingsfamilie ist die Familienkreisarbeit. Sie stärkt den Zusammenhalt untereinander und kann eine große Bereicherung für die Pfarrei und die Kolpingsfamilie sein. Der „Familienkreis", die älteste Familiengruppe der Kolpingsfamilie Schierling, konnte nun sein 35-jähriges Bestehen feiern. Im Rahmen eines Gottesdienstes wurde den Mitgliedern für ihre Treue gedankt. Der Familienkreis sei über eine sehr lange Zeit hinweg eine wichtige Stütze der Kolpingsfamilie gewesen, betonte die Leiterin des Familienkreises, Maria Weigl. Viele Mitglieder hätten bereits seit ihrer Jugend engen Kontakt zur Kolpingsfamilie gehabt. Als aus den Jugendlichen dann Väter und Mütter geworden waren, schlossen sich viele von ihnen 1973 der Kolpingsfamilie an, was für diese einen beträchtlichen Gewinn an neuen Mitgliedern bedeutete.

Kolping versteht sich bis heute als eine familienhafte Gemeinschaft. Das Leben in der Kolpingsfamilie soll Vorbild für das Familienleben zuhause sein. Man bekennt sich zu christlichen Werten und lebt entsprechend. Dazu gehören die Achtung der Würde jedes Menschen, gegenseitige Rücksichtnahme, und Respekt, Hilfsbereitschaft und soziale Verantwortung.

Beim anschließenden Festabend erinnerte Maria Weigl daran, dass von Anfang an Bildung und Freizeitaktivitäten auf dem Programm gestanden hatten. Nicht zuletzt durch den Familienkreis sei das einmal jährlich stattfindende „Lambach-Wochenende" in der Kolping-Ferienstätte im Bayerischen Wald vor über 30 Jahren ins Leben gerufen worden. An diesem gemeinsamen Wochenende widmen sich die Teilnehmer seither Lebens- und Erziehungsthemen. Das „Lambach-Wochenende" ist auch bei den nachfolgenden Familiengruppen sehr beliebt und wird jährlich von bis zu 150 Mitgliedern mit ihren Familien besucht.

Die Familienkreismitglieder sind vielfältig aktiv: Sie haben Wanderungen und die Nikolausaktion organisiert, Reiseberichte angesehen, über Gemeinde-Themen diskutiert, bei Kleider- und Papiersammlungen mitgeholfen, gebetet und gefeiert.

Maria Weigl hob hervor, dass der Familienkreis vor 35 Jahren während eines Pfarrfestes gegründet worden war.

Diözesanverband München und Freising

Zusammen erfolgreich

Diözesanverbände kooperieren bei Schulungsangeboten

Die Diözesanverbände Augsburg und München und Freising haben nach der Vorstandsschulung „Fit fürs Vorstandsamt" ihre Kooperation mit einer gemeinsamen Schulung für Kassierer und an Finanzfragen interessierte Vorstandsmitglieder fortgesetzt. Knapp 60 Teilnehmern aus beiden Verbänden folgten der Einladung ins Münchner Kolpinghaus. Guido Mensger, Leiter Finanzen und Verwaltung im Bundesverband, beantwortete in seinem Vortrag alle wesentlichen Fragen zu Finanzverantwortung, Steuern und Gemeinnützigkeit. Zudem stellte er die Entwicklung der Gemeinschaftsstiftung des Deutschen Kolpingwerkes und der Zustiftungsbeträge vor. Das Kolpingwerk Deutschland habe mit dieser Umstellung einen mutigen Schritt getan, so Guido Mensger. Mittlerweile interessieren sich auch andere Verbände für dieses Modell, das langfristig die Finanzen unseres Verbandes sichert, ohne auf weitere Beitragserhöhungen angewiesen zu sein.

Ab Oktober wird die Vorstandsschulung und damit die weitere Zusammenarbeit der Diözesanverbände fortgesetzt.

KEGELSPORT

Landesverband Bayern:
In diesem Jahr werden Kolping-Kegelmeister ermittelt. Die Kolpingsfamilie Allersberg lädt die Meister der sieben bayerischen Diözesanverbände in die Marktgemeinde im mittelfränkischen Landkreis Roth ein.
Termin: 1. bis 3. Mai.
Anmeldung bei Robert Gerner, Bahnhofstraße 18, 90584 Allersberg.
Tel.: (09176) 339.
Anmeldeschluss: 15. März 2009.

...Regional

Diözesanverband Bamberg

Dem Kind Heimat geben

Die Auftaktveranstaltung zum Elterntraining im Diözesanverband Bamberg begeistert Eltern

Dem Kind Heimat zu schenken bedeutet in erster Linie, ihm einen Schutzrahmen zu geben, in dem es seine einzigartigen Fähigkeiten, Talente und die Fülle seiner Ressourcen frei entfalten kann", sagt Luitgard Dannhardt, Kolping-Familienreferentin und Sozialpädagogin. Sie hat im Januar in der Lucas-Cranach-Schule in Kronach vor mehr als 60 Müttern und Vätern über die familiäre Gestaltung eines Zuhauses gesprochen.

„Dem Kind Heimat geben" war der Titel der Veranstaltung, die den Auftakt des vierteiligen Elterntrainings darstellte. Diese Schulungsreihe ist vom Diözesanverband Bamberg mit Unterstützung durch die Kolpingsfamilie Kronach ins Leben gerufen worden.

Diözesanverband in Schulen

„Wir gehen jetzt in die Schulen, um uns als Verband auch gegenüber Nichtmitgliedern mehr zu öffnen. Wir wollen viele Familien erreichen und sozialpsychologische Hilfe anbieten", sagt Victor Feiler, der Geschäftsführer des Diözesanverbandes Bamberg. „Mit diesem Angebot übernimmt das Kolpingwerk auch Leistungen, die von immer mehr Familien nicht mehr alleine erbracht werden können. Damit steht das Angebot in der Tradition der Hilfe zur Selbsthilfe", ergänzt er.

Die Referentin Luitgard Dannhardt arbeitet selbstständig als Lehrtrainerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ein respekt- und liebevoller Umgang in der Familie ist ihrer Meinung nach das Wichtigste. Die Kinder sollten sich gleichwertig fühlen.

Wenn Eltern innere Ruhe und Sicherheit finden würden, könnten sie auch ihrem Kind Geborgenheit geben. Luitgard Dannhardt betonte darüber hinaus, wie wichtig es sei, dem Kind auch in schwierigen Situationen Liebe und Wertschätzung entgegenzubringen. Ermahnungen und Zurechtweisungen dürften sich immer nur auf das fehlerhafte Verhalten beziehen, nicht auf die gesamte Person. Die Kolping-Familienreferentin ist der Meinung, dass Lob und Anerkennung in der Erziehung viel mehr und wesentlich Besseres bewirken würden als Strafen. Eltern sollten nicht andauernd die Fehler des Nachwuchses im Blick haben, sondern mehr auf die Fähigkeiten und Stärken des Kindes schauen. Das Kind lerne durch Staunen, Freude, Erfurcht, Zärtlichkeit, Dankbarkeit und Zuversicht.

Foto: Bilderbox.com

Gemeinsame Aktivitäten, freundliche Gespräche und Respekt erzeugen eine Atmosphäre, die alle Familienangehörigen und besonders Kindern gerne nach Hause kommen lässt.

Ein Zuhause für die Familie

Luitgard Dannhardt möchte Eltern dazu ermutigen, ein Zuhause für sich und ihre Kinder zu gestalten, in das jeder gerne komme. Das sei mit richtiger Kommunikation, dem Zeigen von Dankbarkeit, Liebe und dem Leben nach Werten wie Vertrauen, Lebensfreude und Geborgenheit gar nicht so schwierig.

Die zweite Veranstaltung in der Reihe findet am Donnerstag, den 12. März, um 20 Uhr statt, und zwar wieder in der Aula der Lucas-Cranach-Schule in Kronach. Luitgard Dannhardt wird an diesem Abend das Thema „Kommunikation in der Familie" behandeln.

INTERNET

Weitere Informationen über die Diözesanverbände und Termine finden Sie im Internet:

DV Bamberg: www.kolpingwerk-bamberg.de

DV München und Freising: www.kolping-dv-muenchen.de

DV Passau: www.kolping-dv-passau.de

DV Augsburg: www.kolping-augsburg.de

DV Eichstätt: www.bistum-eichstaett.de/kolping

DV Regensburg: www.kolping-regensburg.de

DV Würzburg: www.kolpingwerk-mainfranken.de

Im Sommer geht Europa wählen

Von Alexandra Hillenbrand

Am 7. Juni 2009 ist es wieder so weit: Bürger der Europäischen Union (EU) wählen das Europäische Parlament. Aber was wählen wir da eigentlich genau und wofür? Was denken junge Europäer über die Wahl?

Das Europäische Parlament hat bei vielen Gesetzen Mitsprachecrechte", sagt Matthias von Schlichtkrull-Guse, Vorsitzender der Kolpingjugend Europa. „Auch Maßnahmen gegen den Klimawandel sind ein großes Anliegen des Europäischen Parlamentes", ergänzt er.

Für viele ist Europa aber immer noch sehr abstrakt und weit weg. Dabei haben sich schon vor 58 Jahren einige Staaten zur Europäischen Gemeinschaft (EG) zusammengeschlossen. Die Strukturen, Aufgaben und auch die Mitgliederzahl der Gemeinschaft haben sich seitdem kontinuierlich verändert und 1992 wurde schließlich die Europäische Union (EU) gegründet. Dieses Konstrukt ist einmalig in der Welt: ein Zusammenschluss demokratischer Staaten zur Wahrung des Friedens und zur Wohlstandssicherung.

Die Arbeit der EU erledigen Institutionen und Organe. Eines davon ist das Europäische Parlament, das wir im Juni wählen. Es ist die einzige EU-Institution, in welche EU-Bürger Abgeordnete ihres Landes direkt wählen. Der Sitz des Parlamentes liegt in Straßburg.

Aber Straßburg ist doch weit weg! Was machen denn die Abgeordneten aus den europäischen Ländern dort? Sie vertreten die Interessen der EU-Bürger und haben direkten Einfluss auf die gesamte EU-Politik. „Ungefähr 70% der nationalen Gesetze und Bestimmungen sind Umsetzungen von Gesetzen, die auf europäischer Ebene und somit auch fast immer vom Europäischen Parlament mit entschieden worden sind", sagt Matthias von Schlichtkrull-Guse. Die 786 Abgeordneten des Europäischen Parlaments, die aus 27 EU-Mitgliedsstaaten kommen, setzen sich stark dafür ein, die Verbraucherrechte im Binnenmarkt zu stärken und die Rechte der EU-Bürger auszubauen. Das Europäische Parlament muss zum Beispiel auch zustimmen, wenn es um Verhandlungen mit neuen Kandidaten- oder Beitrittsländern geht. Schließlich ist es das erklärte Ziel des Europäischen Parlaments, die EU handlungsfähiger, transparenter und demokratischer zu gestalten.

EU-Bürger ab 18 Jahren sind wahlberechtigt. Wer seinen Wohnsitz in Deutschland hat, aber aus einem anderen EU-Land stammt, darf sich entscheiden, ob er in Deutschland oder in seinem Herkunftsland wählen geht.

MITMACHEN!

Straßburg direkt!
Europa wird politisch immer wichtiger. Wenn wir christliche Werte in das europäische Geschehen einbringen wollen, müssen wir uns Wissen über Europa und seine politischen Organisationen aneignen. Alle jugendpolitische Multiplikatoren und politisch Interessierte im Alter von 18 bis 30 Jahren haben vom 26. April bis 1. Mai 2009 die Möglichkeit, in Straßburg /Frankreich am **31. Europäischen Studienseminar** teilzunehmen Das Seminar dient nicht nur der umfassenden Weiterbildung, sondern stellt auch eine Chance dar, andere Europäer kennen zu lernen.
Kontakt und Anmeldung über:
Frank Gärtner, ✆ (0221) 20701-168,
✉ ***frankgaertner@kolping.de***.

Auch junge Leute interessieren sich für die europäische Zukunft. Das zeigen David, Adriano, Peter und Thomas.

David Koßmann ist 21 Jahre alt und macht gerade eine Ausbildung zum Industriemechaniker. Geboren ist er in Deutschland, aufgewachsen jedoch in Griechenland.

„Ich denke, es betrifft uns alle, wer Entscheidungen trifft – ob in einzelnen Ländern, wie zum Beispiel Deutschland, oder in Gesamt-Europa. Es sollte also im eigenen Interesse sein, dass man die richtigen Abgeordneten wählt. Ich werde mich vor der Wahl auf jeden Fall genau informieren."

Thomas Hinke ist 20 Jahre alt und studiert in Bayreuth Betriebswirtschaftslehre.

„Ich bin in Vöcklabruck in Österreich geboren, doch ein Jahr darauf schon nach Berlin gelangt, wo ich bis zu meinem Studium gewohnt habe. Obwohl ich mein Leben nun fast ausschließlich in Deutschland verbracht habe, fühle ich mich ganz als Österreicher. Ich werde bei der Europawahl in Österreich votieren, da die von mir gewählten Vertreter die Interessen meines Heimatlandes vertreten sollen. Die EU ist ein wichtiger Bestandteil unserer politischen und wirtschaftlichen Strukturen und hat direkte Auswirkungen auf unser Leben. Das sieht man zum Beispiel an der Einführung des Euros und dem Binnenmarkt. Europa braucht in unserer globalisierten Welt eine starke und einige Gemeinschaft. Und deshalb wünsche ich mir, dass die europäische Idee bei den Unionsbürgern ankommt. Nur dann kann sich Europa politisch weiterentwickeln."

Adriano Zacharatos, 21 Jahre alt, aus Griechenland macht eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker. Er ist seit 5 Monaten in Deutschland und zweisprachig aufgewachsen.

„Da ich die deutsche Sprache kann und die Ausbildungsmöglichkeiten hier einfach besser sind, bin ich nach Deutschland gekommen. Bisher war ich politisch nicht sehr interessiert, aber ich glaube schon, dass ich in meiner Heimat Griechenland wählen gehe. Europa gewinnt schließlich immer mehr an Kraft, und da ist es wichtig mit zu entscheiden, wer regiert."

Peter de Potter ist ebenfalls 21 Jahre alt und stammt aus Belgien. Fünf Sprachen – Niederländisch, seine Muttersprache, Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch beherrscht er fließend. Er macht in Deutschland ein Praktikum im Bereich Officemanagement mit Übersetzung.

„Im Juni bin ich schon wieder in Belgien und natürlich gehe ich wählen. Wenn man das Wahlrecht hat, dann ist es auch wichtig, dieses Recht wahrzunehmen. Wenn keiner wählen gehen würde, würde Europa doch regiert von irgendwelchen Leuten, die gar keiner will. Das scheint zwar den meisten Jugendlichen heute egal zu sein, aber mir ist es wichtig, mitentscheiden zu können."

TIPP

Kampagne „Youth meets politics" der Kolpingjugend Europa
Mit dieser Kampagne ermutigt die Kolpingjugend Europa junge Menschen, sich für ein soziales und gerechtes Europa einzusetzen. Der Präsident des Europäischen Parlamentes, Hans-Gert Pöttering, hat die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen. Die Teilnehmer sollen EU-Politiker befragen und die Antworten ins Internet stellen. Weitere Informationen findet Ihr unter: ***www.youthmeetspolitics.eu.***

Layout: Eva Kräling, Köln; Fotos: Alexandra Hillenbrand

Zündstoff Zukunft Wahlmobil

Beim Bayerischern Kolpingtag als zukunftsfähiges Projekt prämiert, macht sich das ZÜNDSTOFF ZUKUNFT WAHLMOBIL der Kolpingjugend im Diözesanverband München und Freising zur Bundestags- und Europaparlamentswahl 2009 auf den Weg. Am 28. März startet die Kolpingjugend von München aus in eine besondere Informationstour.

Generationsübergreifend und überparteilich werden Politikverdrossene und -interessierte angeregt, sich mit den Akteuren des politischen Systems auseinanderzusetzen und so ihre Urteilskompetenz zu fördern. Es gilt, die Lust für Politik zu entfachen und die demokratieschädliche Wahlmüdigkeit zu bekämpfen. Für entsprechende Veranstaltungen kann das ZÜNDSTOFF ZUKUNFT WAHLMOBIL gebucht werden.

Buchungsanfragen und Informationen unter kj@kolping-dv-münchen.de oder www.kolpingjugend.de.vu.

termine

wegweisend 2009:

- **21. März:** Die Diözesen machen sich auf den Weg.
- **April:** Impuls – wegweisend im Leben
- **Mai:** Impuls – wegweisend im Beruf
- **Juni:** Impuls – wegweisend im Verband
- **Juli:** Impuls – wegweisend im Glauben
  31. Juli: Anmeldeschluss
- **August:** Wegweiser sein
  15. August: alle angebotenen Workshops sind online
- **September:** Teilnehmendenheft wird auf wegweisend.kolpingjugend.de veröffentlicht
  18. bis 20. September: wegweisend in Köln

Josefstag – Kirche und Politik beflügeln

Informiert und beteiligt Euch am Josefstag, dem bundesweiten Aktionstag! Am 12. März 2009 ist es Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in katholischer Trägerschaft möglich, sich und ihre Arbeit darzustellen und auf die Situation benachteiligter junger Menschen hinzuweisen. Kirchliche Verantwortungsträger aus den deutschen Bistümern sowie Mitglieder des deutschen Bundestages können an diesem Tag die Einrichtungen der Jugendberufshilfe und Jugendsozialarbeit besuchen und in direkten Kontakt mit Jugendlichen treten.

Jugend braucht Perspektive! Weitere Informationen über den Aktionstag findet Ihr unter www.josefstag.de.

Wir machen uns auf den Weg

Mit einer Auftaktveranstaltung am 21. März 2009 könnt Ihr die Jugendwallfahrt wegweisend feierlich eröffnen: Gestaltet mit Eurer Jugendgruppe einen Gottesdienst und schießt ganz viele Fotos von der Feier! Auf der Homepage zur Wallfahrt findet Ihr Ideen, wie Ihr Euren Gottesdienst gestalten könnt. Dazu gibt es drei Ansätze: Feiert einen Gottesdienst, einen Wortgottesdienst oder geht „gemeinsam durch die Nacht"! Die Fotos schickt bitte an info@wegweisend.kolpingjugend.de. Dann findet Ihr sie bald auf der Homepage wegweisend.kolpingjugend.de.

Suchen & Mieten

Du willst umziehen und weißt nicht wie Du Deine vielen Kisten transportieren sollst? Du möchtest ein Kinderfest feiern und hättest dazu gerne eine Hüpfburg? Auch eine Band, die für die musikalische Gestaltung sorgt, fändest Du nicht schlecht?
Die Online-Plattform erento.com bietet dir die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Alltagsgegenstände oder Elemente für besondere Veranstaltungen sowohl zu mieten als auch zu vermieten. Du suchst einen VW-Bus, eine Bierzeltgarnitur, einen Absorptionstrockner oder ein Kostüm? Du besitzt Skier und Skischuhe, die gerade nutzlos im Schrank stehen? Auf erento.com bist Du als Mieter und Vermieter genau richtig!

Foto: Bilderbox.com

PORTRÄT

Christian Rybot (22)

„Was wir am Sonntag sagen werden, darauf bin ich echt gespannt!“ Christian meint damit den Sonntag nach der Jugendwallfahrt wegweisend. Er freut sich sehr auf das Wochenende im September 2009 und nimmt die Vorbereitung ernst.

Der gelernte Gärtner aus der Kolpingsfamilie Berlin Haselhorst ist schon seit seiner Kindheit in der Kirchengemeinde aktiv und hat Gruppen geleitet. Seit vier Jahren engagiert er sich auch bei Kolping und arbeitet inzwischen im diözesanen Arbeitskreis der Kolpingjugend Berlin mit. „An Kolping ist toll, dass man seine Ideen einbringen und verwirklichen kann.“

Auch wenn er den Umgang mit Pflanzen gelernt hat, kümmert sich Christian auch beruflich lieber um Menschen. Er ist Schulhelfer an einer Schule mit behinderten Kindern in seinem Heimatbezirk in Berlin.

„Genau! Ich arbeite an der Schule, an der das Projekt „Pimp my school“ stattfindet“, sagt er ein wenig stolz, da es seine Idee ist, die er dort mit anderen Kolpingjugendlichen verwirklicht. Gemeinsam bringen die jungen Leute dort Bilder der Schüler an die Außenwand des Schulgebäudes. Das Projekt ist über einige Jahre angelegt. Die ersten Wände sind inzwischen schon bemalt.

„Ich hoffe, dass wegweisend bei vielen einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird, also wirklich wegweisend ist“, sagt Christian. Er ist zuständig für die Gestaltung des ersten Abends der Wallfahrt und hofft sehr, dass das Ereignis schön und spirituell anläuft und so auch weitergeht. *ally*

JUGEND & ARBEITSWELT

Der elektronische Ausbildungsbegleiter fleXkom.net

„Kompetenzen für die eigenständige und flexible Gestaltung der Berufslaufbahn“ ist ungefähr die Bedeutung des Kunstwortes fleXkom. Darunter verbirgt sich ein elektronischer Ausbildungsbegleiter für junge Auszubildende. Die Homepage möchte Dir Orientierung bieten, wenn Du noch unsicher bist, was Du erreichen möchtest und was genau Du alles beim Ausbildungsstart zu beachten hast. Wenn Du Dich registrierst, kannst Du zahlreiche Funktionen der Online-Kommunikationsplattform nutzen. Mit dem integrierten LearnManagement-System (LMS) kannst Du Deine persönlichen Fähigkeiten analysieren.

Du möchtest Dich fortbilden und mehr über Dich erfahren? Dann kannst Du Dir per Post Aufgaben zuschicken lassen, die Du innerhalb eines Monats beantwortet solltest. Über die Aufgabenlösung erfährst du, wie selbstständig, verantwortungsbewusst und eigeninitiativ Du bist. FleXkom.net bietet Dir auch eine Online-Beratung mit Tipps zum Berufsalltag. Die Homepage soll Dir bewusst machen, wie wichtig es ist, Dein Berufsleben eigenverantwortlich und selbstständig zu gestalten. Die Plattform möchte Dir helfen, Deine Stärken und Schwächen besser zu erkennen und dieses Wissen umzusetzen.

Von Georg Wahl

Die **Nähe** tut gut

Alte Menschen in Rollstühlen und Mütter mit Kinderwagen – im Wiener Kolpinghaus begegnen sie sich täglich. Hier leben pflegebedürftige Menschen und junge Frauen in Not gemeinsam unter einem Dach.

Wie kann man denn aus einem Buch mit leeren Seiten vorlesen? Inge Ungerböck erklärt im „Kolpinghaus Gemeinsam leben" dem 11-jährigen Eduard (r.) die Blindenschrift.

Die helle und offene Architektur im „Kolpinghaus Gemeinsam leben“ lädt ein zur Begegnung.

Die Buchseiten sind eindeutig leer. Trotzdem liest Inge Ungerböck (69) den verblüfften Kindern das Märchen von Schneewittchen vor, so als wäre das dicke Papier eng beschrieben. Erstaunt schaut der 11-jährige Eduard auf das aufgeschlagene Buch. „Wo soll denn hier ein Druckfehler sein?“ fragt er sich. Mehrmals hintereinander reibt Inge Ungerböck mit dem linken Zeigefinger über eine bestimmte Stelle auf dem vergilbten Papier und erzählt nach einer kurzen Unterbrechung weiter von Schneewittchen und der bösen Königin. Auch Eduard führt jetzt einen Finger über die Seiten. Er ertastet die winzigen Erhebungen und schaut ratlos auf die Erzählerin neben ihm. „Nein, ich kann nicht zaubern“, sagt die Frau mit der großen Brille, während sie Eduard ihr Gesicht zuwendet. „Aber weil ich fast blind bin, habe ich gelernt, mit den Fingern zu lesen. Komm mich doch mal besuchen, dann zeige ich Dir auch den neuen Drucker, mit dem ich vom Computer in Blindenschrift drucken kann.“

Frieda Hanzl (l.) und Liliane Arsene.

Solche Begegnungen gibt es sonst nur noch in Großfamilien

Sie hält ihm eine dicke Stanznadel und eine Metallschablone entgegen. „Damit kannst du deinen eigenen Namen in Blindenschrift schreiben.“ Während Eduard eifrig seinen Vornamen in das Papier stanzt, kommt eine verwirrte alte Frau von der benachbarten Pflegestation gebeugt zu der Gruppe am Tisch und bittet um Begleitung. Alleine traut sie sich nicht, zum Geländer zu gehen, über das sie die Menschen auf der unteren Etage beobachten kann. Eine junge Frau schiebt ihr einen Sessel in die Nähe des Geländers. Dazwischen laufen zwei kleine Kinder zu dem Käfig mit den beiden Meerschweinchen, die mit auf der Station leben.

Das Haus ist ein Rettungsanker für junge Frauen in Not

Der 95-jährigen Frieda Hanzl scheint das Gewusel beim Nachmittagstreff zu gefallen. Sie lebt in einem der Appartements des betreuten Wohnens. Angeregt unterhält sie sich an diesem Winternachmittag mit Eduards Mutter Liliane Arsene. Die junge Muslimin lebt seit sechs Monaten im Kolpinghaus. Ihr Mann hatte sie aus der gemeinsamen Wohnung geschickt, als sie mit dem dritten Kind im fünften Monat schwanger war. Zunächst lebte sie mit ihren Kindern in einem Frauenhaus, bis sie von den Mutter-Kind-Appartements im Kolpinghaus hörte. Sie sei froh, hier zu sein und ihr Leben in Ruhe neu ordnen zu können: Sie kümmert sich um die Scheidung von ihrem Ehemann, ihr Sohn Eduard macht eine Therapie – der Therapeut kommt ins Kolpinghaus – außerdem ist die gelernte Tischlerin auf der Suche nach einer Arbeitsstelle. Ein großes Paket voll mit Problemen, an deren Lösung sie unter dem Schutz des Kolpingdaches arbeiten kann. „Frauen in Not, die mit ihren Kindern bei uns leben, sollen nach ein bis eineinhalb Jahren so stabil in ihrem Leben sein, dass sie in eine eigene Wohnung ziehen können“, sagt Christine Leopold, die Geschäftsführerin des Kolpinghauses.

Andrea Mayer, die zwei Etagen tiefer im Café die Gäste bedient, hat länger gebraucht; aber sie bekam die erforderliche Zeit und hat inzwischen den Schritt in die Unabhängigkeit geschafft. Vor einigen Jahren war ihr Leben in kurzer Zeit aus der Bahn geraten: Scheidung, Tod beider Eltern innerhalb kurzer Zeit, allein erziehend mit zwei Jungen, ein Kind schwer erkrankt, kein Geld für die Miete, Notunterkunft zunächst bei Freunden und dann bei der Schwiegermutter. „Das war einfach zuviel für mich", erinnert sie sich zurück an diese aussichtslose Zeit. Danach war Kolping ihr Halt, sie zog mit ihren Kindern ins Kolpinghaus, jetzt ist Kolping ihr Arbeitgeber: Andrea Mayer arbeitet im Café und Restaurant des Kolpinghauses. Mit ihrem sicheren Einkommen kann sie nun auch die Miete ihrer neuen Wohnung am Stadtrand von Wien bezahlen.

Die Alten sollen möglichst den normalen Alltag miterleben

Bei der Planung des Kolpinghauses im 10. Bezirk habe man darauf geachtet, dass sich junge und alte Menschen möglichst oft begegnen können, sagt Geschäftsführerin Christine Leopold. Schon der Schriftzug „Gemeinsam leben" an der Hausfassade macht das Programm des Hauses deutlich. Und die Architektur unterstützt die Begegnung der Generationen. Wer ins Haus will, betritt es immer durch den Haupteingang. Senioren sitzen beim Nachmittagskaffee im Foyer, während die Kinder von der Schule oder vom Kindergarten nach Hause kommen und im angrenzenden Konferenzraum eine Tagung stattfindet. „Die alten Menschen sollen soviel wie möglich vom normalen Alltag mitbekommen", erklärt Hausseelsorger Ludwig Zack. Einerseits werde dies durch die offene Architektur ermöglicht, andererseits schaffe das Hausteam viele Möglichkeiten der Begegnung. „Zum Beispiel laden die Mütter jeden Monat Senioren zum Mixed Café ein", erklärt er. „Und wir geben den Müttern das Geld, damit sie Kaffee und Kuchen bezahlen und gute Gastgeber sein können. „Allerdings müssen wir die Menschen behutsam zusammenführen", ergänzt Christine Leopold. Viele der Alten hätten jahrelang alleine gelebt, da müssten sie sich manchmal an die ungewohnte Nähe zu anderen Menschen und lauten Kinder gewöhnen. Umgekehrt müssen auch die Kinder ihre Scheu vor alten und gebrechlichen Menschen abbauen. Pia (13) und Aleksandra (12) haben diese Barriere längst überwunden. Mit ihrer Schulklasse sind sie

Die Gespräche mit den Alten gehören zum Schulprojekt dazu

regelmäßig zu Gast im Kolpinghaus, tanzen für die alten Menschen und singen mit ihnen. Stolz sprechen die beiden über ihren Besucherausweis, den sie als Ehrenamtliche erhalten haben. Damit haben sie freien Zugang zum Haus und können jederzeit ihre so genannte „Leihoma" besuchen, eine alte Frau, die dankbar für das Gespräch mit den beiden Jugendlichen ist. Christine Leopold freut sich über das große Interesse der umliegenden Schulen. Mittlerweile wollten so viele Klassen die alten Menschen besuchen, dass es schon Wartezeiten gebe. Schüler der Schule für wirtschaftliche Berufe am Reumannplatz kommen schon seit einigen Jahren ins Haus. Sie bringen Haustiere mit, um darüber mit den alten Männern und Frauen auf den Pflegestationen ins Gespräch zu kommen, spielen mit ihnen oder hören ihnen einfach nur zu und erfahren so viel über die Menschen, die vor vielen Jahren so jung waren wie die Jugendlichen heute.

Regelmäßig besuchen Schülerinnen die Menschen auf den Pflegestationen.

HINTERGRUND Wie will ich als alter Mensch wohnen?

Die Gesellschaft in Deutschland wird älter. Gleichzeitig wächst das Angebot an verschiedenen Wohnmöglichkeiten. Abhängig von der eigenen Lebenssituation, finanziellen Möglichkeiten und den persönlichen Wünschen ist es sinnvoll, sich rechtzeitig über sein Leben im Alter Gedanken zu machen. Ausführlich informiert das Buch „Leben und Wohnen im Alter" der Stiftung Warentest über verschiedene Möglichkeiten z.B. das Wohnen in der eigenen altersgerecht gestalteten Wohnung, das betreute Wohnen, oder das Wohnen in einem generationenübergreifenden Wohnprojekt. Preis: 19,90 Euro, ISBN: 3-937880-26-7.

Infos zu Wohnprojekten: Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesgeschäftsstelle, Hannover, ✆ (0511) 4753253, info@fgw-ev.de, ***www.fgwa.de.***

Layout: Eva Kräling, Köln; Fotos: Barbara Bechtloff, Köln

Empfangsbereich im Kolpinghaus „Gemeinsam leben".

INFORMATION

„Gemeinsam leben"

Im Wiener Kolpinghaus im zehnten Bezirk wohnen zurzeit 202 pflegebedürftige Menschen. 19 Senioren leben im Bereich „Betreutes Wohnen", 18 junge Mütter wohnen mit ihren Kindern in den Mutter-Kind-Appartements. Jugendliche Langzeitarbeitslose können im Kolpinghaus für eine begrenzte Zeit arbeiten.

Neue Wege in der Seelsorge

Adolph Kolping trat für ein tätiges Christentum ein, das alle Lebensbereiche einschließt.

Der Blick auf die Lebenssituation seiner Nächsten war das Grundanliegen, das sich wie ein roter Faden durch das Leben Adolph Kolpings zieht. Er baute einerseits auf die in jedem Menschen angelegten Fähigkeiten und Charismen und andererseits glaubte er gleichermaßen an die Kraft des Heiligen Geistes und an die durch sein Wirken freigesetzten ungeahnten Möglichkeiten der Entwicklung jedes Menschen.

Als Seelsorger galt seine ganze Liebe und seine ganze Kraft eben jenen Nächsten, die ihm anvertraut waren, aber auch all denen, deren Sorgen und Nöte er wahrnahm. Sein Blick auf die Menschen war selten selektiv, sondern immer in Lebensbeziehungen: in seinem Stand und Beruf, in seinen Sitten und Bräuchen sowie immer wieder in seinem inneren und äußeren Nöten und natürlich auch Freuden.

In den gesellschaftlichen Umbrüchen des 19. Jahrhunderts kommt Adolph Kolping der große Verdienst zu, der Kirche neue Wege und Schwerpunkte der Seelsorge gezeigt zu haben. Er führte die kirchliche Seelsorge mitten in das soziale Leben hinein und schuf damit neue sozialwirksame Formen der Pastoral. In einer Zeit der „Volksentfremdung" der Kirche, deren Seelsorge im Großen und Ganzen der Vertröstung auf das Jenseits verschrieben hatte, zeigte er mit seiner „sozialen Seelsorge" einen Weg zu den Menschen in ihren sozialen Nöten und Spannungen in dieser Zeit.

Adolph Kolping war der festen Überzeugung, dass sich Kirche und Seelsorge aus ihrem nach der französischen Revolution und der Säkularisation in Deutschland selbst gewählten Exil herausbewegen muss. Glaube und Seelsorge müssen sie in allen Bereichen des Lebens präsent sein.

Adolph Kolping sagt dazu:

„Das Christentum ist nicht bloß für die Kirche und für die Betkammern da, sondern für das ganze Leben. Es gibt kein Punkt, keine Seite, kein einziges Verhältnis des Lebens, welches nicht nach den Grundsätzen des Christentums gerichtet und behandelt werden soll."

Hierbei sieht er vor allem die Amtsträger in der Verantwortung, aber sein Blick weitet sich auch auf alle Christen. Er schreibt: „Auf unser tätiges Christentum kommt es an, ob die Welt zu christlicher Ordnung zurückkehrt. Nur dürfen wir dieses tätige Christentum nicht zwischen Kirchenmauern und Krankenstuben allein oder in unseren häuslichen Kreis einschließen wollen, sondern wir müssen es frisch und Wohlgemut ins bürgerliche Leben hinaustragen."

Ottmar Dillenburg,
Bundespräses des Kolpingwerkes Deutschland

Adolph Kolping ist ein Pionier der „sozialen Seelsorge".

Layout: Eva Kräling, Köln;
Foto: © sandro bodio, Fotolia.com,

Fotos (4): Dagmar Kubova

Schönheitspflege mit Mehrwert

Schön sein, gepflegt sein, dafür geben die Filipinos viel Geld aus. Die Besitzerin eines Kolping-Schönheitssalons weiß das für soziale Zwecke zu nutzen.

Von Dagmar Kubova

Das Bild fällt aus dem Rahmen: Inmitten bunter Abbildungen von lächelnden modisch gestylten jungen Frauen mit Mandelaugen hängt das Bild eines Priesters – offensichtlich ein Europäer. „Heute hat schon wieder eine Kundin gefragt, wer denn dieser Mann mit dem ernsten Blick sei“, erzählt Nancy Robles, seit einem Jahr Inhaberin des kleinen Schönheitssalons „Kolping Touch“ in Naga City auf den Philippinen. Hier wurde der Schönheit immer schon eine besondere Bedeutung zugemessen. Schönheitssalons gibt es sogar in den kleinsten Dörfern, wo es sonst außer ein paar Kiosken mit Zucker und Instantsuppen nichts gibt.

Der ernste Mann zwischen all diesen Schönheiten, das ist Adolph Kolping. Über ihn weiß Nancy vor allem, dass er ein großes Herz hatte und vielen Menschen geholfen hat. Genau wie Nancy selber, die vor drei Jahren als Trainerin für Friseusen und Kosmetikerinnen bei Kolping angefangen hatte, bis sie dann mit Unterstützung des Verbandes ihren eigenen Salon eröffnen konnte, der zugleich als Ausbildungszentrum dient. Nach einem Jahr hat sie bereits vier feste Angestellte, die sie selber ausgebildet hat, dazu zwei Aushilfen.

Doch Nancy, die einen kranken Mann zu versorgen und Schulgeld für zwei Söhne aufzubringen hat, ist nicht nur eine erfolgreiche Geschäftsfrau. Jeden Freitagnachmittag fährt sie zu einer Schwesterkongregation, die ein Heim für Opfer von Vergewaltigungen betreibt. Dort schneidet sie den kleinen Mädchen die Haare, und den älteren bringt sie die Grundlagen der Haut- und Haarpflege bei. „Gerade in der Traumatherapie ist der neue Kontakt zum Körper sehr wichtig“, weiß sie.

Schönheitstag für Bedürftige

Rund 20 Mädchen behandelt sie regelmäßig und braucht dafür einiges an Material. Darum begann sie, bei ihren wohlhabenden Klienten um Spenden zu bitten, und war erfolgreich. So konnte Nancy mit ihrem Team Ende Dezember einen Schönheitstag für Bedürftige veranstalten, die sich sonst nicht mal einen Haarschnitt für einen Euro leisten können, und eine Bescherung für die Straßenkinder. „Das Kolpingwerk hat mir geholfen, und so möchte ich auch etwas weitergeben“, sagt sie, die selber gerade so über die Runden kommt.

Kolping auf den Philippinen

Das Kolpingwerk auf den Philippinen zählt derzeit 84 Kolpingsfamilien in fünf Diözesen. Schwerpunkte der Arbeit sind die Intensivierung der Verbandsarbeit, die berufliche Bildung vor allem in Bauberufen, im Friseurhandwerk und der Schönheitspflege, sowie die Verarbeitung von lokalen Produkten. Ein wichtiges Ziel ist eine nachhaltige Existenzgründung. Bekannt und erfolgreich ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, den „Kolping Kids.“

Chile

Auf dem Weg

Bei strömenden Regen haben sich in Chile Anfang November 2008 rund 900 Mitglieder auf den Weg zu ihrer jährlichen Wallfahrt gemacht. Ziel war die Kathedrale von Villarrica, wo auch eine Reliquie Adolph Kolpings aufbewahrt wird. Das Motto der Wallfahrt war „Sich auf den Weg machen". Generalpräses Msgr. Axel Werner wies in seiner Predigt auf den Gründer Adolph Kolping hin, der sich ebenfalls vor mehr als 150 Jahren auf den Weg gemacht habe, und der in seinem Leben in besonderer Weise einen Weg der Nachfolge Christi gegangen sei. Es gälte auch für die Mitglieder heute, sich immer wieder am Lebensweg Adolph Kolpings zu orientieren, und aus seinem Lebensbeispiel Kraft und Stärke für die Lösung der heutigen Aufgaben in der Welt zu finden. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst fand eine große Verkaufsausstellung mit Produkten der Kolpinghandwerker aus allen Teilen des Landes statt. *HT*

Ruanda

Wachstum

Das Kolpingwerk in Ruanda wächst immer weiter: Im Jahr 2008 konnten fünf neue Kolpingsfamilien gegründet und 198 Mitglieder neu aufgenommen werden, so dass dem Verband jetzt über 1 000 Mitglieder angehören. Damit ist Kolping Ruanda erstmals auch Mitglied im Generalrat des Internationalen Kolpingwerkes, der im Mai diesen Jahres in Köln tagt. Seit Beginn des Jahres laufen die Vorbereitungen für die Gründung von sechs weiteren Kolpingsfamilien, und erstmals sollen jetzt zwei Diözesanverbände gegründet werden. *HT*

domradio

„Was heißt eigentlich Arbeit?". Auf diese Frage gibt Kolping International Antworten in der Weltweit-Sendung am Montag, den 16. März, von 10 bis 12 Uhr.
Auf www.domradio.de steht, wie Sie den Sender empfangen können. Hier finden Sie auch alle Kolping-Sendungen im Archiv. *kofer*

PROJEKT DES MONATS

Foto: Wally/Kolping Peru

Medizinische Hilfe auch für Bedürftige

Auch wer kein Geld hat, soll in der Kolping-Ambulanz in Arequipa, Peru, behandelt werden.

Von Peter Schwab

„Hauptsache gesund", das ist auch in Arequipa, Peru, eine gängige Redewendung. Doch es gibt dort viele Menschen, die sich Gesundheit finanziell nicht leisten können. Vor allem für Eltern ist es unerträglich, wenn ihre Kinder nur deshalb leiden und manchmal sogar sterben müssen, weil das Geld für die dringend notwendige Behandlung oder die unverzichtbaren Medikamente nicht aufgetrieben werden kann.

Im Wartezimmer der Kolping-Ambulanz im Stadtteil Yanahuara in Arequipa sind immer wieder Menschen aller Altersgruppen anzutreffen, die sich eine medizinische Behandlung eigentlich nicht leisten können. Die Kolping-Ambulanz ist dann oft die letzte Hoffnung.

In jedem Monat behandeln die Ärzte aller Fachrichtungen mehr als 1 000 Patienten. Doch die Ambulanz konnte dem Andrang der Hilfesuchenden längst nicht mehr genügen, und so sind die Ärzte und auch die angeschlossene Apotheke vorübergehend in Nachbarhäuser ausgezogen, damit eine neue Ambulanz gebaut werden kann. Noch in diesem Jahr soll sie fertig sein.

In der Regel bezahlen die Patienten eine angemessene Summe für die Behandlung und die verschriebenen Medikamente. Nun möchte die Ambulanz aber noch mehr Patienten behandeln, die dafür einfach nichts zahlen können. Zum Beweis müssen sie eine Bescheinigung ihres Pfarrers mitbringen, der die Bedürftigkeit bestätigen muss.

Zur Finanzierung der Behandlung werden aber dringend Spenden gebraucht. „Schon 1 500 Euro würden einen großen Schritt vorwärts bedeuten", sagt Fany Flores, Leiterin der Ambulanz.

SPENDEN

Wenn Sie den Patienten in Arequipa helfen möchten, spenden Sie bitte unter dem Stichwort **„Ambulanz Arequipa"** an den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V., Pax-Bank Köln, **Kto.-Nr. 15 640 014, BLZ 370 601 93**. Sicher und komfortabel spenden können Sie auch über unsere Homepage: ww.kolping.net. Bei Fragen rund um Spenden und Projekte: Tel. (02 21) 20 701-199.

WIR!

ACA wählt Vorstand

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) hat einen neuen Bundesvorstand gewählt und rüstet sich für die nächsten Sozialwahlen. Reflexion und Planung standen neben der Neuwahl des Bundesvorstandes im Mittelpunkt der ACA-Bundestagung. Der einstimmig als Nachfolger von Karl Nothof gewählte KAB-Bundesvorsitzende Georg Hupfauer sagte, die öffentliche Darstellung ihrer Leistungen müsse deutlich gesteigert werden. Es gelte, bereits heute für 2011 die nächsten Sozialwahlen durch eine gute öffentliche Werbung vorzubereiten. Unter anderem plädierte Hupfauer für eine Beteiligung der ACA am Ökumenischen Kirchentag 2010 in München. Nothof (KAB) hat acht Jahre gemeinsam mit dem wiedergewählten Bundesgeschäftsführer Jürgen Peters (Kolping) die ACA geführt.

Ulrich Vollmer wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden in den ACA-Bundesvorstand gewählt.

Im neuen Bundesvorstand vertreten Jutta Schaad und Lucia Schneiders-Adams Kolping und KAB; weitere Vertreter sind Michale Foitlinski (Evangelische Arbeitnehmer), Ulrich Benedix (Kolping) und Hannes Kreller (KAB). Einstimmig gewählt wurden als stellvertretende Vorsitzende Walter Schmid (KAB), Matthias Gehlhar (BVEA) und Ulrich Vollmer (Kolping). Als neuer Bundeskassierer löst Franz-Josef Nordhaus seinen KAB-Kollegen Gustav Hermann Peters ab; neuer Bundesschriftführer wurde Willi Lange für Jürgen Döllmann (beide Kolping).

Neue Skulptur

Zukünftig wird in Kerpen, dem Geburtsort Adolph Kolpings, eine weitere Skulptur an den Gesellenvater und das Kolpingwerk erinnern. Die 12,50 Meter hohe schwarz-orange Skulptur wird von Kunst-Professor Hermann-Josef Baum gestaltet.

Ohne Sünde?

Am 12. März findet im Schloss Biebrich in Wiesbaden die Veranstaltung „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein – Die Finanzkrise und ihre Schuldigen“ statt. Es diskutieren: Michael Kemmer, Vorstandsvorsitzender Landesbank Bayern; Christine Scheel (MdB), stellvertretende Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen; Armin Schneider, Professor für Sozialmanagement; Ulrich Vollmer, Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland. Kontakt: Kolping-Bildungswerk DV Limburg, Lange Str. 26, 60311 Frankfurt, Tel.: (069) 29 906-801.

Um die Attraktivität des Kolping-Familienhotels im ungarischen Alsópáhok zu steigern, wurde ein neuer Kurbereich gebaut. Ein neues Schwimmbad, ein Thermalbad, eine Sauna und ein Ruhebereich ergänzen die bisherige Anlage. Damit will die Hotelleitung gezielt Gäste ansprechen, die Ruhe und Entspannung suchen und sich für einen Wellness-Urlaub entscheiden.

Ja zum Einmalbetrag!

Gut für unsere Kolpingsfamilie

Anstatt ihres jährlichen Mitgliedsbeitrages können Mitglieder auch eine einmalige Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes zahlen. Gegen eine Zustiftung in Höhe von 1 500 Euro erfolgt eine unbegrenzte Beitragsfreistellung. Ehepaare zahlen einmalig einen Betrag von 2 250 Euro.

Mit der Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland wird ein Kapitalstock aufgebaut. Von den Kapitalerträgen zahlt die Stiftung stellvertretend für das Mitglied an die Kolpingsfamilie und das Kolpingwerk einen Zuschuss.

Weitere Informationen:
Kolpingwerk Deutschland, Otto M. Jacobs, Tel. (0221) 20701-136, Guido Mensger, Tel. (0221) 20701-170.

„Mit dem Einmalbetrag wollten wir nicht nur die Gemeinschaftsstiftung unterstützen, sondern auch gezielt unserer Kolpingsfamilie. Denn solange es unsere Kolpingsfamilie gibt, wird sie auch in Zukunft von der Stiftung einen Zuschuss erhalten.“

Monika und Franz-Josef Japes
Kolpingsfamilie Antfeld

Gewinner des Kolping-Kalenders

Jeder Kolping-Kalender enthält auf Seite 44 ein Los. Hauptpreis: ein zweiwöchige Ferienaufenthalt. Hier die Gewinner des Jahres 2009:

Preis:	Nr:								
1	12328	11	53	21	4375	31	13	41	50
2	11385	12	1778	22	685	32	6555	42	3334
3	9355	13	1584	23	30	33	1972	43	4099
4	954	14	355	24	2456	34	38	44	133
5	8852	15	7804	25	3464	35	4711	45	2044
6	751	16	59	26	11001	36	8036	46	456
7	6542	17	12340	27	7	37	340	47	1234
8	3546	18	102	28	601	38	8145	48	789
9	452	19	5685	29	1010	39	4	49	11333
10	2008	20	27	30	9125	40	6219	50	27

Anzeigen

EHEWÜNSCHE/ BEKANNTSCHAFTEN

Bin 67 J. alt, verw., 1,67 m. Suche netten Bekannten zur gem. Freizeitgest. Hobbys: Reisen, Wandern, Musik. Bitte nur ernst gem. Zuschr.: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9015, PF 20 05 40, 51435 Berg. Gladbach.

Bin 35 Jahre alt, ledig, 1,73 m, braune Haare, suche liebe, kath. Frau. Bin ortsgeb., Oberbayern, selbstst., kl. Betrieb, Hobbys: Skifahren, Bergwand., Radln, Jazz- u. Blasmusik. Schreibst du mir mal (mit Bild)? Freue mich sehr darüber. Zuschr.: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9012, PF 20 05 40, 51435 Berg. Gladbach.

Beamter, 37 J., ledig, 1,89 m, NR, schlank, sportl., aus Nieders., sucht natürl. Partnerin zum Aufbau e. glückl. Zukunft! Bin u. a. gern i. d. Natur u. viels. interessiert. Zuschr. unter: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9014, PF 20 05 40, 51435 Berg. Gladbach.

Welche nette, warmherzige, junge, hübsche Frau, auch gerne vom Land, möchte mit mir, Geschäftsmann in Oberbayern, 66 J., 1,83 m, blond, schlank, vorzeigbar, ledig, kath., o. Anhang, bodenständig, sportl., durchs Leben gehen? Bild wäre nett! Ernst gem. Zuschr. unter: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9016, PF 20 05 40, 51435 Berg. Gladbach.

Beilagenhinweis

Teilen dieser Ausgabe liegen Beilagen der Unternehmen WALBUSCH, Solingen, Kirche in Not, München sowie Die Tagespost, Würzburg bei.

Kolpingmagazin 4/2009

Die nächste Ausgabe des Kolpingmagazins erscheint am 4. April 2009.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin

Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland

Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich

Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Kolpingplatz 5 – 11, 50667 Köln
Bundessekretär: Ulrich Vollmer
Redaktionsleitung:
Martin Grünewald (verantwortlich)
Redaktion: Ruth Hamann (-173), Georg Wahl (-196), Heinrich Wullhorst (-241), Alexandra Hillenbrand (-177).
Telefon: (0221) 20701-195
Telefax: (0221) 20701-186
E-Mail: magazin@kolping.de

Vertrieb: Otto M. Jacobs
Buchhaltung: Ingrid Henz

Alle: Kolpingplatz 5 – 11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102 – 116,
51465 Bergisch Gladbach
Anzeigenabteilung:
Susanne Krausewitz, Nicole Kraus,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531, E-Mail:
kolpingmagazin@heider-verlag.de
Herstellung:
Heider Druck GmbH,
Bergisch Gladbach

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2009
Druckauflage:
4. Quartal 2008: 182 574
Abonnierte Auflage:
4. Quartal 2008: 177 005

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet: http://www.kolping.de
Internet: http://www.info.kolping.de

Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Führungskräfte: **„Idee & Tat“.**

MELDUNGEN

Seminar der Region Ost: Kolping und Stasi

Das Kolpingwerk Region Ost lädt zu einem politischen Seminar mit dem Titel „Kolping und Stasi“ ein: vom 17. bis 19. April im Seminarhaus Sehlis/Taucha (bei Leipzig). 20 Jahre nach der friedlichen Revolution in der ehemaligen DDR will das Seminar zeigen, welchen Einfluss das Ministerium für Staatssicherheit auf die Kolpingarbeit in der DDR hatte. Gleichzeitig wird aber auch die Ohnmacht der Stasi verdeutlicht.

Anmeldung bis zum 18. März: Kolpingwerk Region Ost, Yorckstr. 88F, 10965 Berlin, Tel.: (0163) 52 87 558, Kosten: 35 Euro.

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

Kellenhusen, Fewos ab 2–6 Pers. ganzjährig zu vermieten. Tel. (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74, Fax (0 23 68) 9 80 87.

Nordseeurlaub Jadebusen
Gemütliches Ferienhaus in Hooksiel bis 8 Pers. (3 Schlafz., 2 Bäder, Waschm., TV). Top-Lage, Deichnähe. ☎ 0 55 07 / 70 14

WINTER-ERHOLUNG PUR
in Horumersiel an der Nordsee
06. 01. bis 31. 03. 2009
Winter-Rabatt 30 % auf den Mietpreis
www.fewo-pluempe.de
Hausprospekt anfordern
Telefon (0 44 26) 90 46 05

R Ü G E N
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 77 42 69 oder (0 53 61) 88 81 54
www.villaanna.de

START BFK-REISEN
Oberlandstr. 1/ (030) 62 72 48 40
www.start-bfk-reisen.de
www.bfkreisen.de

KUREN–URLAUB–WELLNESS
Kolberg, 2 Wo. HP inkl. Anw. ab € 549
Swinemünde, 2 Wo. HP inkl. Anw. ab € 549
Ostseeurlaub, 1 Wo. HP ab € 189

WESERBERGLAND

PENSION RIDDER
Familienbetrieb, gepflegt und gemütlich, in wunderschöner, waldreicher, ruhiger Gegend, Zi. DU/WC, Sat-TV, Aufenthaltsräume, **VP ab € 31,50.** Abhg. v. Bahnhof Bad Pyrmont, **Hausprospekt, Brinkstr. 9, 37696 Marienmünster-Kollerbeck, ☎ 05284/375,** www.hotel-pension-ridder.de **auch Ferienwohnungen**

RHEIN

Auf den Spuren Adolph Kolpings ...

OVERNIGHT
TAGUNGSHOTEL IM ABZ

... das Overnight Tagungshotel ist der ideale Ausgangspunkt für Ihre Unternehmungen!
Es erwarten Sie abwechslungsreiche Radtouren, interessante Ausflugsziele, Köln, Düsseldorf und Aachen. Verbringen Sie ein paar schöne Tage mit allem Komfort in unserem Hotel.
Fragen Sie nach unseren preisgünstigen Wochenendpauschalen. Wir freuen uns auf Sie!

Humboldtstraße 30–36 • 50171 Kerpen • Telefon: (0 22 37) 92 89 00
www.hotel-overnight.de • E-Mail: info@hotel-overnight.de

TEUTOBURGER WALD

Neugierig auf Bad Salzuflen?
Vita Sol, Irrgarten, Paulinchen-Bahn, Europas gr. Gradierwerke und unser Haus in der Parkstraße mittendrin!
Wir holen Sie komfortabel von zu Hause ab. Tel. (0 52 22) 1 32 82.

EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Nähe Bernkastel, Komf.-Fewo, 80 m², Telefon (0 65 35) 77 55, www.fewo-sonnenuhr.de

Mosel, gemütliche ***Pension, Zi. mit Du/WC, Balk., TV, schöne Lage, Ü. m. gutem Frühst. ab 20 €, gute Wandermögl. u. Radwege, Schifffahrten, Tel. (0 26 73) 18 56, **www.gaestehaus-brodam.de**

SPESSART

Willkommen im Spessart Hotel Benz
Wellnessbereich mit **wunderschönem Hallenbad,** familiär geführt, 58 Betten, großer Busparkplatz, ideal für Ihre Gruppenreise, organisierte Pauschalangebote. **Wir legen Wert auf Qualität in allen Bereichen, überzeugen Sie sich selbst.** Telefon (0 93 94) 8 02-0, 97852 Schollbrunn, www.hotelbenz.de

Seniorengerechte Ferien für Gruppen & Einzelreisen 2009/10
80 Betten, Hallenbad – Kegelbahn – Panoramalage – Livemusik
Anerk. Erholungsort, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV, Lift, HP 36 €, VP 40 € (Büfett), EZZ 6 €, inkl. Kurtaxe, Freipl. & Progr. (Livemusik, Reisel., Film/Bingo, Grillen u. m.). Beste Ausflugsmöglichkeiten, Frühbuchervorteil.
Landhotel Spessartruh, Wiesenerstraße 129, 97833 Frammersbach
Telefon (0 93 55) 74 43, Fax 73 00, Prosp. anf., www.spessartruh.de

Südspessart/Main
Sehr gepfl. NR-Fewo, 2 Pers., sep. Eingang, Parterre, behindertenfreundlich, Tel. (0 93 76) 2 81, **Frühbucherrabatt,** Prospekt anf., gu-hock@t-online.de

RHÖN

Hohe Rhön, Hilders, herrl. Wandergeb., DZ/Du/WC, Ü/F 20 € p. Pers., Sat-TV, Balkon, Fewo 70 qm, Tel. (0 66 81) 13 88, www.pension-rhoen-hotel.de

Urlaub das ganze Jahr. Fewo od. Gästezimmer im Naturpark. Ruhige Lage, Neubau, günst. Preise. Gasthaus Metzg. Stern, 97656 Weisbach, Tel./Fax (0 97 74) 12 22, www.gasthof-pension-stern.de

Über 30 Jahre Pension und Kolpingmitglied
36115
G ★★ Georgshof
HILDERS
Fam. Mehler u. Zentgraf, Findlos, Waldweg 2
Tel. (0 66 81) 4 43 · www.pension-georgshof.de
Angebot für 2009: 7 Übernachtungen m. Frühstück u. Abendbrot, 171,50 €/185,50 €/206,50 € p. Pers. im DZ (Okt.–März 2,50 € Heizkostenzuschl. p. Tag)

NIEDERBAYERN

Bad Füssing/Würding. 2 schöne Fewo je 45 qm, 2 Pers. ab 30 €, Telefon (0 85 31) 98 01 00, Prospekt Telefon (0 82 50) 5 36.

PFALZ

★★★ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum. Sauna. 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC. Tel., Sitzecke. Sat-TV. Balkon. Ideal für Gruppen.
• TOP 500 Hotel •
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

HARZ

★★★-Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzimmer mit DU/WC, Fön, Rd., TV, Tel., Safe
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (o. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, Dart, Billard Kicker, u.s.w

ab 257,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar:
www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

FICHTELGEBIRGE

Natur, Kultur, Erholung, gemütl. Fewo im südl. Fichtelgebirge, 82 m², TV, Balkon, für 2–5 Pers., ab 32 € p. Tag, Fahrräder kostenlos, Kinder willkommen, Hausprospekt! Telefon (0 92 31) 7 17 30.

E G R R ER

Gartenträume und Kulturgenuss

Der **historische Stadtkern** mit den liebevoll restaurierten Fachwerkgebäuden und der **„Gartenschaupark Rietberg"** (Landesgartenschau NRW 2008) sind zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert.

Entdecken Sie viele versteckte Schätze, schöne historische Gärten und kleine Ateliers im historischen Stadtkern, lassen Sie sich von der urigen Gastronomie verwöhnen und verweilen Sie im „Gartenschaupark Rietberg", der mit seinen vielfältigen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten besticht. Großzügige Seenlandschaften und üppig blühende Beete laden zum Betrachten ein.

Für **Gruppenausflüge** bieten wir interessante Pauschal- und Individualprogramme an.

Informationen und Prospektmaterial erhalten Sie bei der Touristikinformation.

Touristikinformation, Rathausstraße 36, 33397 Rietberg, Telefon: (0 52 44) 9 86-2 01, info@stadt-rietberg.de, www.rietberg.de

ALLGÄU

KOLPING URLAUB
Zeit, die gut tut!
ALLGÄUHAUS
Familien-Ferienzentrum
Kolpingstraße 1-7
87497 Wertach
Tel.: (0 83 65) 790-0
info@kolping-wertach.de
www.kolping-wertach.de

Traumhafter Urlaub für die ganze Familie!
Familienappartements, Wellnessparadies, Buffet, Kinderbetreuung im Miniclub, Entspannung für Eltern. Vollpension ab 50,90 €/ Tag und Person/ Ermäßigung für Kinder und Jugendliche.

Auf dem Weg zum Osterfest
22.03-28.03.2009 Begleitet von Diözesanpräses Alois Zeller. Vollpension ab 50,90 €/ Tag und Person/ Kinderermäßigung.

Seniorenwochen
15.-20.3.2009 und 29.03.-04.04.2009 Morgenlob und Gottesdienst, Bewegung und Entspannung, Vorträge und Ausflüge, Gedächtnistraining und Spielnachmittage, Hausmusik, Wellnessparadies mit Panoramasauna, Bewegungsbecken, Massage und Kosmetik gegen separate Berechnung, Vollpension ab 50,90 €/ Tag und Person.

www.kolping-wertach.de

Schöpfe Kraft
im Kneipphotel mit Flair
KurOase im Kloster
Klosterhof 1
86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247/9623-0
www.kuroase-im-kloster.de

Allgäu – Bodensee, komf. Fewo mit Bergblick ab 25 € von Kolpingbruder zu vermieten, (0 83 87) 9 51 25, www.hausmarianne.de

MÜNSTERLAND

Gepfl. NR-Fewo in Telgte, Radfahrerpar., Dachterr., 1–4 P., ruhig, kinderfreundl., zentr. zu Ortskern u. Naherholungsgeb., Telefon (0 25 04) 45 02.
www.telgte-ferienwohnung.de

HOCHSAUERLAND

Nähe Bad Fredeburg, 2 gemütl. Fehäuser, 2–6 Pers., sep. Eingang, ruh. Waldrandlage, Prospekt anf., Telefon (0 29 72) 18 81.

Anzeigenschluss für Ausgabe 4/2009:
5. März 2009

***Haus Liesetal — entspannen, wandern & erholen
Familiär geführtes Haus, alle Zi. m. Du/WC, Tel., TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Themenwanderwege, DSV Nordic-Walking-Park, Wellness-Massagen.
Nordic-Walking-Woche
Wanderwoche
Schnupperangebot
Familie Dollberg,
Liesetal 9, 59969 Hallenberg-Liesen,
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44,
www.haus-liesetal.de

SÜDTIROL

*** KOLPING
KOLPINGHAUS MERAN Hotel
Frühlingswochen in Meran
vom 4. bis 18. April 2009
zum Pauschalpreis von 308,– € HP pro Person
im Doppelzimmer für eine Woche
- inklusive Mobilcard – freie Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Reschen bis Bozen
- inklusive Drei-Stunden-Ticket für das neue Thermalbad in Meran.

Klimatisierte Zimmer
Internetanschluss über Wireless LAN
Internetpoint
Info u. Buchung: I-39012 Meran
Tel. +390473253200 · Fax -253280
E-Mail: hotel@kolpingmeran.it

Südtirol / Meran *zur Apfelblüte*
Hotel - Pension Sonnegg bei **Meran / Passeiertal.** Familiäres Haus, v. Chef gf. Küche, tolles Frühstücksbuffet, ideales Wandergeb., überd. Parkplatz, Freibad, Seilbahn im Ort, Abholdienst Bhf. Meran od. München, Tagesfahrten z.B. Dolomiten, Venedig, Gardasee. **7 Tage im April ab 255 € pro Pers. incl. Verwöhn-HP** / Infos
Familie Pircher, I-39010 Saltaus
☎ / 🖷 00 39 / 04 73 / 64 54 78
www.pension-sonnegg.com

Anzeigen im Kolpingmagazin bringen Erfolg!

Urlaub in Meran!
Ab 21. März 2009 haben wir wieder für Sie geöffnet

Hotel* „Filipinum"**
Parinistr. 3 I-39012-Meran
Südtirol-Diözese Bozen – Brixen

Im Villenviertel von Meran gelegen, erleben Sie unvergessliche Tage in unserem Hotel, nur 15 Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt. Wir bieten Ihnen auch interessante Pakete und Angebote an.

z.B. Saisoneröffnung 09:
1 Woche HP schon ab € 304,00
pro Person im Doppelzimmer Komfort mit 3 Stunden Ticket für das neue Thermenbad Meran.
Interessiert: Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns einfach
Wir werden Ihnen sofort antworten
Telefon: 0039 0473 273 273
Fax: 0039 0473 273 230
www.filipinum.it
info@filipinum.it

BAYERISCHER WALD

Traumhafte Tage im bayer. Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im **** Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald.
....ein Posthotel zum Verlieben!
Ein Familienbetrieb mit Tradition u. mod. Komfort (Nähe Passau-120 Betten)
Entdecken Sie das neue Posthotel. Ab 2009 sind alle Zimmer in neuer **Classic Ausstattung** Mit eig. Hallenbad, Wassergymnastik, Sauna, Fitness, Infrarot Kabine, Kegelb., Lift, Tiefgarage, Weinkeller, Tanzbar. NEU! Wellnessangebote in unserem neuerbauten Kosmetik- und Massagestudio. Bei HP Wahlmenü, eine erstkl. prämierte Küche, Frühstücksbuffett, Salatbüfett. Romant. Hofgarten mit südlichem Flair. Eine excl. Tanzbar mit Musik v. Evergreens f.a. Junggebliebene. Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Böhmen, Österreich u.v.m. Das ideale komfortable Hotel für günstige Gruppenreisen.
Posthotel
Buchen Sie rechtzeitig für 2009/10 94133 Röhrnbach • Ihre Familie Dafinger
Tel. 08582/8088 · Fax 08582/808 600 · www.romantik-posthotel.de

Willkommen im ...
Grobauer Panoramahotel
Nationalpark Bayerischer Wald
Herrliche Lage am Südhang mit Blick in die Alpen
neue Komfortzimmer teils mit Wohnteil
90 Betten · Lift · Hallenbad mit Jetstrom
Saunaland · Dampfbad · Fitnessraum · TT-Raum
Massage · Kosmetik · Fußpflege · Friseur
SONDERWOCHEN:
7 x HALBPENSION inkl. Programm ab € 259.-
Begrüßungsdrink · Bingo · gef. Wanderung · Tanz- & Hüttenzauber · Gäste-Eisstockschießen (Winter)
SUPER-Frühstücks- & Salatbuffet · Bayerische Schmankerlküche · Wildspezialitäten · Vor- & Nachspeisenbuffet · Programmgestaltung für Gruppen
ANGEBOT FÜR REISELEITER:
Lernen Sie unser Hotel bei kostenfreier Übernachtung kennen!
...s PANORAMAHOTEL
GROBAUER
Oberkreuzberg · 94518 Spiegelau
Tel. 0 85 53 - 9 11 09 · Fax 0 85 53 - 9 11 10
info@hotel-grobauer.de
WWW.HOTEL-GROBAUER.DE

INLAND

***Berlin*,** Stadtführungen, Fahrten ins Umland, Hotelvermittlung und Programmgestaltung durch Berliner Kolpingbruder. Telefon (0 30) 4 96 67 38
E-Mail: cmesus@versanet.de

AUSLAND

Veluwe-Meer, 6-P-FH, 3 Schlafz., Badez., zus. 2. WC, www.veluwehaus.de

VIATOR
KULTUR-, WANDER- & PILGERREISEN
... Rom / Italien, Israel, Santiago de Compostela, Lourdes / Frankreich ...
Gruppenreisen nach Maß
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!
VIATOR-REISEN
PROPSTEIHOF 4
44137 DORTMUND
TEL.: 02 31 - 177 93-0
WWW.VIATOR.DE
INFO@VIATOR.DE

BODENSEE

Gästezimmer mit Frühst., von Kolping-Mitgl., in/bei Radolfzell, ab 26 €, Telefon (0 77 32) 1 02 60.

Bodensee-Langenargen
Fewo für 2–5 Personen mit Terrasse, ruhige Lage, gut eingerichtet von Kolpingbruder zu vermieten. Von April bis Oktober Termine frei. Tel. (0 75 43) 26 46.

Frühling am Bodensee, 1- u. 2-Zimmer-App. mit Balkon und Seesicht, eigener Strand, 4 rollstuhlgerechte App., Aufzug, interessante Frühlingsangebote.
Prospekt anfordern!
Sommerhof Rauber
Seestr. West 12 – 88090 Immenstaad
www.sommerhof-bodensee.de
E-Mail: info@sommerhof-bodensee.de
Telefon (0 75 45) 64 02

OBERBAYERN

Urlaub in Berchtesgaden! Komf. Fewo von Kolpingmitgl., bis 3 Pers., wunderschöne ruhige Lage, 50 m² u. Terr., Hallenbad, NS + VS 41 € u. HS 46 € inkl., Tel. (0 86 52) 53 37.

BAYERN

Unter der Zugspitze
TopHotel Bergland, Bestlage, Pauschalpreise, Alpspitzstraße 14, 82491 Grainau/Garmisch,
T. 08841/8866, F. 1466, www.hotel-bergland.de

Kolping TOURS
Ihr Reisebüro
Kurzurlaub mit Alpenblick
3*-Superior Hotel Alpenblick/Ohlstadt:**
- ideal für Ausflüge in die schöne Umgebung (Schloss Linderhof, Gestüt Schwaiganger, Freilichtmuseum Glentleiten u.v.m.) oder Eventbad-Besuch „Alpamare" (fakultativ)
- Begrüßungscocktail
- Wohlfühl-Oase mit Sauna, Sanarium und Wärmebank
- 2 Übernachtungen im DZ (mit Langschläfer-Frühstück und Abendbüffet)

20.03. - 22.03.09 p.P. ab € **89,–**

Kur & Wellness in Ungarn
4** Kolping Hotel Spa & Family Resort in Hévíz/Alsópáhok:**
- fachärztl. Gesundheitsanalyse
- 9 ärztl. empfohlene Heilbehandlungen
- 7 Übernachtungen im DZ mit HP

Kleine Badekur p.P. ab € **435,–**
Frauentorstr. 29 · 86152 Augsburg
www.kolping-tours.de
Telefon 0821/3443-171

VORTEILSPREIS ab € 759,- p.P. ★ VORTEILSPREIS ★

~~ab € 859,-~~

Speziell für die Leser des Kolpingmagazins
€ 100,- RABATT

Die Königsstädte Marokkos

8-tägige Bildungsreise inkl. Flug, Bus, 4-Sterne-Hotels, Halbpension, Eintrittsgelder und Reiseleitung

MAROKKO

1. Tag: Sevilla - Rota
Ankunft am Flughafen Sevilla/Spanien, wo Sie unsere freundlichen, Deutsch sprechenden Reiseleiter in Empfang nehmen. Transfer in die Region Rota zu Ihrem Hotel. Danach haben Sie noch Zeit für einen erfrischenden Strandspaziergang am Atlantischen Ozean.

2. Tag: Rota – Tarifa – Tanger – Meknes
Von Tarifa aus geht es per Schnellboot in ca. 40 Min. nach Tanger in Marokko. Mit etwas Glück können wir unterwegs Delphine beobachten. Weiterfahrt in die Königsstadt Meknes. Abendessen und Übernachtung in der Region.

3. Tag: Meknes und Fes
Der ganze Tag wird den beiden Königsstädten Meknes und Fes gewidmet. Meknes, eine typische Berberstadt, wurde im 10. Jh. gegründet und wurde im 17. Jh. zur Kaiserstadt. Mehr als 40 km Stadtmauer umschliessen die Stadt, darunter das schönste Stadttor Marokkos „Bab El Mansour". Fes breitet sich zu beiden Seiten des Flusses „Oued" aus. Die Medina (Altstadt) mit ihrem Labyrinth von Gassen ist die größte des Landes. Die Stadt mit ihrer uralten Universität ist das geistige und kulturelle Zentrum Marokkos. Abendessen und Übernachtung in der Region Meknes.

4. Tag: Meknes – Midlet – Marrakesch
Wir fahren durch eine reizvolle Landschaft am mittleren Atlas entlang über Midlet nach Marrakesch. Abendessen und Übernachtung in der Region.

5. Tag: Hotel (Fakultativausflug nach Marrakesch)
Zu Füssen des Hohen Atlas, eingebettet in Tausende von Palmen, liegt Marrakesch, die „Perle des Südens". Entspannen Sie im Hotel oder unternehmen Sie mit uns einen Ausflug durch die bezaubernde Landschaft am Hohen Atlas zum Ourika-Tal, inkl. Mittagessen im guten Berber-Restaurant Ramuncho (fakultativ). Am Nachmittag können Sie bei einer Stadtbesichtigung durch die schmalen Gassen Marrakeschs bummeln, den Handwerkern bei ihrer Arbeit zusehen und das Treiben auf dem Platz Djmaa El Fna (Gaukler-platz) erleben. Bei Nacht verwandelt sich der Platz in ein großes Restaurant unter freiem Himmel. In Marrakesch werden die besten Reiterspiele in ganz Marokko aufgeführt (fakultativ – nur vor Ort buchbar). Abendessen und Übernachtung in der Region.

6. Tag: Marrakesch – Casablanca – Rabat – Tanger
Fahrt nach Casablanca, der wohl europäischsten Stadt Marokkos. Sie sehen die neue Hassan II-Moschee, ein eindrucksvolles Bauwerk, das mit Stelzen in den Atlantik gebaut wurde. Das Minarett dient als Leuchtturm. Weiterfahrt in die Hauptstadt Rabat mit Stadtbesichtigung. Innerhalb der gut erhaltenen Stadtmauern liegen der Königspalast, das Mausoleum von Mohamed V. und die Ruinen des Hassan-Turms. Abendessen und Übernachtung in der Region Tanger.

7. Tag: Tanger – Tarifa –Rota
Römer, Westgoten, islamische Berber, Portugiesen und Engländer machten Tanger zu einer multikulturellen Stadt ohnegleichen. Islam, Judentum und Christentum leben hier seit jeher friedlich zusammen. Nach der Stadtbesichtigung Rückfahrt mit der Fähre nach Tarifa/Spanien und Weiterfahrt nach Rota. Am Nachmittag können Sie ausruhen oder uns auf einen Ausflug nach Jerez begleiten, wo wir eine ehrwürdige Sherry-Kellerei - natürlich mit Verkostung der edlen Tropfen - besuchen (fakultativ). Hier besichtigen wir noch einen Zuchtbetrieb reinrassiger Andalusierpferde und ein Karossen- und Geschirrmuseum. Abendessen und Übernachtung in der Region Rota.

8.Tag: Abreise
Transfer zum Flughafen Sevilla und Rückflug nach Deutschland oder Beginn Ihrer Verlängerungswoche.

Hinweis: Mindestteilnehmerzahl 25 Personen.

VERLÄNGERUNGSWOCHE GLEICH MITBUCHEN!

IHR 4-STERNE-HOTEL: „PLAYABALLENA" IN ROTA (SPANIEN):
Das moderne, weitläufige Hotel liegt direkt am Strand und verfügt über eine elegante Empfangshalle mit Rezeption, Bar, Shop, Restaurant, Beachclub (A-la-carte-Gerichte). Die gemütlichen Zimmer verfügen über Dusche/WC, Haartrockner, Kabel-TV, Telefon, Minibar, Safe (gegen Gebühr), Klimaanlage oder Heizung und haben einen Balkon oder eine Terrasse.

URLAUBSKÜRZEL: **ESMRK00309KOLM**

IHRE INKLUSIVLEISTUNGEN:

- ✔ Charterflug mit renommierter Fluggesellschaft wie z. B. AirBerlin oder gleichwertig von Deutschland nach Sevilla (Spanien) und zurück
- ✔ Alle Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- ✔ Willkommensgetränk
- ✔ Ausflüge gemäß Reiseverlauf
- ✔ Ausflüge und Flughafentransfer im modernen, klimatisierten und sicheren Fernreisebussen
- ✔ 7 Übernachtungen im Doppelzimmer in 4-Sterne- Hotels (Landeskategorie)
- ✔ 7 x reichhaltiges Frühstück
- ✔ 7 x abwechslungsreiches Abendessen
- ✔ Eintrittsgelder & örtl. Steuern gemäß Reiseverlauf
- ✔ Rundum-Gästebetreuung durch unsere Deutsch sprechende, qualifizierte Reiseleitung
- ✔ Reisepreissicherungsschein

IHRE REISEROUTE

Stuttgart (+20), Berlin/Tegel, Dortmund (+10), Düsseldorf (+20), Frankfurt/Main, Hamburg (+20), Hannover (+10), Leipzig (+20), München, Münster/Osnabrück (+20), Nürnberg (+10), Paderborn (+20), Köln/Bonn Angaben in Klammern zeigen die jeweiligen Flughafenzuschläge in Euro an	Katalogpreis p.P. im DZ	**Vorteilspreis p.P. im DZ**	Verlängerungswoche inkl. HP p.P. im DZ	Einzelzimmerzuschlag p.P.
09.03.09	€ 859,-	**€ 759,-**	€ 199,-	€ 120,-
30.03.*, 27.04.09	€ 949,-	**€ 849,-**	€ 239,-	€ 140,-
18.05.09*	€ 979,-	**€ 879,-**	€ 239,-	€ 160,-

* keine Verlängerungswoche buchbar

» Wir beraten Sie gerne:
01805-1032053
14 Cent/Min. aus dem Festnetz der dt. Telekom; ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen
Mo. bis Fr. 08:00 - 20:00, Sa. 08:00 - 14:00, Sonn- und Feiertage 12:00 - 16:00 Uhr

Gruppenanfragen: gruppenreisen@ipm-reisen.de
(geschl. Gruppen ab 7 Personen)
Fax: 089 - 3070302249
Noch mehr fantastische Reisen unter: www.ipm-reisen.de
E-Mail: info@ipm-reisen.de

Mit Erhalt der schriftl. Reservierungsbestätigung wird eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Die Restzahlung ist 28 Tage vor Abreise zu leisten. Änderungen vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters IPM Service & Reisen GmbH, Kirchheim b. München.

IPM Service & Reisen